

Thorn'sche Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenthau“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 239.

Sonnabend den 10. Oktober 1896.

XIV. Jahrg.

Das russische Kaiserpaar in Frankreich.

Paris, 7. Oktober. Um 2¹/₂ Uhr nachmittags verließen der Kaiser und die Kaiserin das russische Botschaftspalais, um der Feier der Grundsteinlegung der Brücke „Alexander III.“ beizuwohnen. Die Feier verlief äußerst glänzend. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 3 Uhr am Cours la Reine ein, wo in einem prächtigen Zelte Präsident Faure, die Präsidenten der beiden Häuser des Parlaments, die Minister und das diplomatische Korps versammelt waren. Der Kaiser und die Kaiserin wurden von dem zahllosen Publikum, welches die auf dem rechten und linken Seineufer errichteten Tribünen füllte, sowie von der auf den Schiffen Kopf an Kopf stehenden Menge enthusiastisch begrüßt. Nach der Ansprache des Handelsministers Doucher, in welcher er den Kaiser und die Kaiserin, dem großen Werke der Zivilisation und des Friedens seine hohe Weihe und den huldvollen Schutz der Kaiserin zuteil werden zu lassen, wurde eine Festsinfonie von dem Komponisten Beredini gebietet. Die Ode von dem Schauspieler Paul Mounet vorgetragen wurde; dieselbe klingt in den Wunsch aus, daß die Zukunft dem Kaiser, welcher den unerschütterlichen Granitstein einmauert, der eine Stätte des Friedens bilden werde, den Namen „der Große“ beilegen möge. Während sodann die Zeremonie der Grundsteinlegung vom dem Kaiser und der Kaiserin und dem Präsidenten Faure vorgenommen wurde, segelte von dem jenseitigen Seineufer langsam ein weißes Boot heran, auf welchem sich vierzig weißgekleidete Mädchen, Töchter der hervorragenden Handelsherren und Fabrikanten, befanden. Dieselben überreichten der Kaiserin unter brausenden Zurufen der Volksmenge eine einen Meter hohe Silbervase mit den seltensten und prächtigsten Blumen. Der Kaiser und die Kaiserin wurden auch bei der Abfahrt mit endlosem Jubel begrüßt. Nach Beendigung der Feier begab sich das Kaiserpaar unter den Befallsbezeugungen der Menge zur Besichtigung des „Hotel de la Monnaie“.

In der Münze nahmen das Kaiserpaar und Präsident Faure verschiedene Ateliers in Augenschein und wohnten dem Prägen der Erinnerungsmedaille bei, die ihnen alsbald überreicht wurde. — In dem Institut richtete der Akademiker Legouvé eine Anrede an den Kaiser und die Kaiserin, in welcher er sie willkommen hieß und an den Besuch Peters des Großen erinnerte. Darauf las François Coppée eine von ihm verfaßte Ode zu Ehren des Kaiserpaars vor. Dieser und Präsident Faure wohnten sodann für einige Augenblicke den Arbeiten an dem Wörterbuch der Akademie bei und unterschrieben das über die Festigung aufgenommene Protokoll. Von dem „Institut“ begaben sich die Herrschaften nach dem Hotel de Ville, von der Menge, welche sich dichter als jemals angesammelt hatte, mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begleitet.

Cherbourg, 7. Oktober. Zu Ehren der hier weilenden russischen Offiziere wurde gestern Abend eine Galavorstellung im hiesigen Theater gegeben, bei welcher das Publikum den russischen Offizieren eine Huldigung darbrachte.

Paris, 7. Oktober. Als das Kaiserpaar das Hotel de Ville betrat, stimmten die Sänger die russische Hymne und dann die Marseillaise an. Präsident Faure führte die Kaiserin. Der Präsident des Munizipalrates sagte in seiner Begrüßungsrede: „Die Bevölkerung von Paris jubelt dem Gaste und Verbündeten der Republik entgegen und habe in ihrer Arbeit inne-

gehalten, um demselben die Huldigungen zu erweisen, welche die Traditionen, die Vaterlandsliebe und der Glaube an die Bestimmung der beiden großen befreundeten Nationen beweisen heißen.“ Der Zar dankte (der Dank scheint sehr kurz gewesen zu sein — Red.). Hierauf fand im Festsaal ein Konzert statt, zu welchem 4000 Personen geladen waren. Das Kaiserpaar wurde enthusiastisch begrüßt. Um 6¹/₂ Uhr kehrte das Kaiserpaar nach der Botschaft zurück, begleitet vom Präsidenten Faure, der die Botschaft dann wieder verließ und auf der Rückfahrt vom Publikum gleichfalls lebhaft begrüßt wurde. Bei der Ankunft des Kaiserpaars vor dem Hotel de Ville fand ein furchtbares Gedränge statt, in welchem mehrere Personen, darunter zwei Polizei-Agenten verwundet und mehrere leicht verletzt wurden.

Die Stadt war abends glänzend illuminiert. An dem Festmahl in der russischen Botschaft nahmen Präsident Faure und Gemahlin, alle Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, General Sauffier und andere theil. Die Galavorstellung im Theatre français verlief glänzend. Ein Schauspieler verlas die Huldigungsverse. Das Publikum applaudierte besonders bei den Worten: „Vom Norden kommt uns die Hoffnung.“ Während der Vorstellung von „Caprices“ von Musset applaudierte das Kaiserpaar wiederholt. Außer den „Caprices“ wurden noch Bruchstücke von „Cid“ und „Savant“ aufgeführt. Als die Marseillaise gesungen wurde, hörte das Kaiserpaar dieselbe stehend an, während das Publikum dem Kaiserpaar jubelte. Gegen Mitternacht kehrte der Kaiser und die Kaiserin nach der Botschaft zurück.

Paris, 8. Oktober. Der Präsident der Deputirtenkammer Brisson äußerte dem „Figaro“ zufolge, der Empfang im Elysée sei sichtlich durch das Gefühl des Vertrauens und der Sympathie des Kaisers gegenüber den Repräsentanten des Volkes gekennzeichnet gewesen. In gleicher Weise habe sich der Senatspräsident Loubet ausgesprochen.

Die Blätter weisen auf die hohe Bedeutung hin, welche die politischen Kreise aller Länder dem Besuch des Kaiserpaars beilegen. Der „Matin“ schreibt: Das Kaiserpaar spreche sich von Tag zu Tag entzückter über den glänzenden Empfang in Frankreich aus. Das Kaiserpaar habe wiederholt dem Präsidenten Faure gegenüber seine Dankbarkeit ausgedrückt. — In ministeriellen Kreisen legt man den einzelnen Gesprächen des Kaisers mit Faure und Haroteaux tiefe Bedeutung bei. — Die parlamentarischen Kreise sind sehr befriedigt von der ihnen seitens des Kaisers erwiesenen Aufmerksamkeit. Die Vorstellung der Mitglieder des Parlaments im Elysée ist nach übereinstimmenden Eindrücken keine bloße Formsache geblieben, hat vielmehr einen herzlichen intimen Charakter gehabt. Der Zar sei ungemein liebenswürdig gewesen, wie in der ausgesprochenen Absicht, sich die Herzen der Vertreter der französischen Nation zu erwerben. — Georg Thiebaut sagt im „Gaulois“: Das Volk warte noch immer auf das nicht von der Etikette vorgeschriebene, auf ein dem Herzen entspringendes Wort des Kaisers. Dagegen habe die Kaiserin Paris erobert. Diese Thatsache habe eine beträchtliche politische Tragweite, weil die Kaiserin eine deutsche Prinzessin sei und weil die deutsche Politik wahrscheinlich hoffe, sie werde ihren Gemahl von den unvergeßlichen Traditionen abwendig machen. Das Pariser Volk wolle

„Mein Oberinspektor hat mich gebeten, diesen Gerüchten, die seine Stellung schädigen, entgegenzutreten.“

„Herr Wille! Ah so! Nun, gnädiges Fräulein, da haben wir gleich den Zusammenhang. Herr Wille fürchtet, er könnte seine schöne Stellung verlieren und hat natürlich ein Interesse daran, daß das Gut nicht verkauft wird.“

„Aber ich denke auch gar nicht daran, es zu verkaufen,“ rief Elise, „und ich bitte Sie dringend, Herr Ruzki, alle auf diesen Punkt hinielende Redensarten zu unterlassen.“

Der junge Mann strich mit seiner feinen, weißen Hand, die keine Arbeit gewohnt war, über den blonden Bart; er fand freilich, daß er dann sehr vortheilhaft aussehe, und zog es vor, die letzte, direkte Mahnung der erregten jungen Dame nicht gehört zu haben.

„Das Gut nicht verkaufen?“ meinte er langsam. „Um! Ob es nicht doch besser wäre?“

„Warum?“ Das rothe Gesicht röthete sich immer mehr vor Zorn und auch vor grenzenloser Ueberraschung. „Warum soll ich verkaufen? Geben Sie mir doch einen triftigen Grund an!“

Das war es, was Hermann Ruzki gewollt hatte. Bedächtig begann er:

„Sie wissen, meine Gnädigste, ich bin Jurist, und ich muß offen gestehen, daß Ihre Verhältnisse sehr schwierig liegen. Nehmen Sie doch nur den Fall an, es träte noch einmal ein Erbe des alten Barons auf!“

„Es tritt keiner auf,“ entgegnete Fräulein Gleichen hart, „und sollte es dennoch der Fall sein, so würde ich mich mit meiner ganzen Kraft gegen ihn wehren.“

„Um einen Prozeß zu führen, muß man Geld haben,“ antwortete Ruzki, „und zu einem Prozeß könnte es dann sehr leicht kommen.“

mit ihrer Liebe eine allmächtige Rathgeberin zu seiner Bundesgenossin haben.

Einige Blätter bringen (wie von uns schon telegraphisch gemeldet) ein Gerücht, in vergangener Nacht habe auf dem Concordienplatz eine Explosion stattgefunden. Nach Erkundigungen der Präfektur handelt es sich (angeblich) um den schlechten Scherz eines Unbekannten, der eine einfache Feuerwerksperle an einer von der Verkehrsstraße fernstehenden Statue des Platzes niederlegte. Die Explosion, welche keinerlei Schaden anrichtete, erregte die Aufmerksamkeit einiger Personen, die in der Thatsache nur das Werk eines schlechten Spasmachers erblickten. (?)

Die Meldung: der englische Botschafter und der dänische und der griechische Gesandte in Paris seien als Vertreter der verwandten Höfe in Privataudienz vom Zaren empfangen worden, beruht auf Irrthum.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute früh in Begleitung des Präsidenten Faure um 10¹/₂ Uhr nach dem Louvre-Museum. Sie wurden wieder von der Volksmenge mit stürmischen Kundgebungen begrüßt. Das Louvre-Museum war nur einfach ausgeschmückt. Der Unterrichtsminister Rambaud empfing das Kaiserpaar und stellte ihm die Maler Puvis de Chavannes und Detaille vor, denen der Kaiser die Hand drückte. Die Besichtigung ging von der Apollo-Galerie aus. Die Kaiserin befandete das lebhafteste Interesse für die Kunstwerke des Louvre und erbat viele Erklärungen. Vor den Krondiamanten und einer Anzahl von Gemälden blieb das Kaiserpaar zu längerer Betrachtung stehen. Um 11¹/₂ Uhr kehrte dasselbe zur russischen Botschaft zurück. Dort gaben der Kaiser und die Kaiserin um 12 Uhr ein Frühstück zu Ehren der Mitglieder der Botschaft und der ihrer Personen attachirten Offiziere. Von dem Besuch des Cercle militaire wurde der Zar durch Zeitmangel abgehalten. Um 2 Uhr nachmittags begab sich das Kaiserpaar nach Sevres und Versailles.

Paris, 8. Oktober. Der protestantische Pastor Monod hat eine von ihm verfaßte Ode an den Kaiser von Rußland an den Häusern anschlagen lassen; in der Ode wird der Kaiser um Schutz für die Armenier angefleht. — Wie aus Nancy gemeldet wird, haben seit gestern die Grenzstädte Nancy, Epinal, Belfort aus Anlaß der Festlichkeiten prächtig geflaggt und abends illuminiert. Bei allen größeren Verwaltungen sind die Bureaux geschlossen. — Bei einer großen Anzahl Anarchisten fanden Hausdurchsuchungen statt, die belästigendes Material lieferten, sodaß Verhaftungen vorgenommen wurden. Weitere Verhaftungen finden dauernd statt. — Wie ferner gemeldet wird, besteten Anarchisten Plakate an, die in rothen Buchstaben auf schwarzem Untergrund die Worte enthalten: „Tod dem Zaren! Es lebe die Anarchie!“

Politische Tageschau.

In dem Kronrath am Mittwoch ist, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, u. a. beschlossen worden, den preussischen Landtag bereits in der zweiten Hälfte des November zu berufen.

Im Bundesrath wächst, wie die „Nat.-Ztg.“ wissen will, der Widerstand gegen die Handwerksorganisationsvorlage; die süddeutschen Regierungen seien durchweg gegen dieselbe, aber auch eine Anzahl der kleineren nord- und mittel-deutschen Bundesstaaten werde dagegen stimmen.

„Ich habe Geld!“ erwiderte Elise rasch.

Der junge Herr sah sie ganz erstaunt an.

„Woher denn?“ platzte er heraus.

„Aber, lieber Sohn, welche eine indiskrete Frage!“ tabelte Frau Ruzki sanft.

Elise sah schweigend vor sich nieder; sie fühlte, daß sie in eine Falle gerathen war. Sie hatte ihren im Grunde berechtigten Zorn an dem Schwäger auslassen wollen; jetzt konnte sie froh sein, wenn das Gespräch nicht noch eine unangenehme Wendung für sie nahm. Sie griff zu dem Mittel, das sie stets anwandte, wenn ihr mißliebige Fragen gestellt wurden: sie schwieg.

Hermann Ruzki war wohl ein leichtsinniger, aber kein unehrenhafter Mensch, und bei diesem sonderbaren Benehmen der Gutsherrin kamen ihm allerhand höchst unangenehme Gedanken. Er hatte bei der gerichtlichen Untersuchung, die infolge der Ermordung des alten Barons angestellt wurde, genugsam gehört, daß die Richter Geld und Geldeswerth zu finden erwartet hatten. Nämlich öffentlich war damals die Vermuthung ausgesprochen, es müsse Geld gestohlen worden sein, ehe das Gericht kam, vielleicht von dem Mörder, vielleicht aber auch von jemand anders. Wie, wenn dieser andere der ehemalige Verwalter gewesen wäre?

Im nächsten Moment erröthete er über sich selbst. War es recht, einen Mann, der längst im Grabe ruhte und mit allen Ehren aus der Welt geschieden war, eines solchen Verbrechens zu zeihen? Er beillte sich, die Unterhaltung wieder aufzunehmen.

„Das ganze Verbrechen, die Ermordung des alten Barons und die darauffolgenden Nachforschungen nach dem Thäter sind viel zu oberflächlich betrieben worden!“ begann er mit überlegener Weisheit. „Aber der Justizrath Wächter ist ein alter, bequemer Herr, und Herr Tann hat nicht das Zeug zum Unter-

Bestekt.

Roman von L. J. de L. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Hermann Ruzki legte jedem weiblichen Wesen das Prädikat „gnädig“ bei. Damen gegenüber hielt er es für seine Pflicht, und einfacheren Frauen waren er und seine Mutter in der Regel Geld schuldig, so zum Beispiel allen Handwerkerfrauen in Seltenburg. In solchen Fällen versöhnte die „gnädige Frau“ noch immer ein wenig.

Mit großer Gewandtheit griff der junge Herr einen Gegenstand zur Unterhaltung auf, bemerkte aber ebenfalls sehr bald die eigenthümliche Kälte des Gastes.

Eine Pause trat ein. Elise sah starr von einem zum andern; plötzlich ganz unvermittelt sprach sie: „Was haben Sie eigentlich für ein Interesse daran, daß ich Hippmannsdorf verkaufen soll, Herr Ruzki?“

Mutter und Sohn warfen einander einen raschen Blick zu. Also das war es.

Der blonde junge Herr hatte eine zarte Hautfarbe und wurde leicht roth, auch jetzt erröthete er ein wenig; er hatte kein ganz reines Gewissen. Doch glücklicherweise bemerkte die sehr kurzschichtige Dame dies Nichtwerden nicht, und Ruzki fasste sich schnell.

„Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, welche eine Frage!“ rief er. „Natürlich nehme ich das lebhafteste Interesse an Ihnen und an allem, was Sie betrifft, jedoch nicht in dieser zudringlichen Weise. Was für eine boshafte Entstellung! Wer sagt das?“

Elise zögerte einen Augenblick mit der Antwort, dann aber entgegnete sie entschlossen:

In Sachen der Gehaltserhöhungen verläutet: Die Gehälter der Premierlieutenants, Hauptleute, allenfalls noch der Majors, sollen aufgebessert werden. Darüber hinaus würden die Mittel kaum zulangen. — Nach der „Deutschn. Tagesztg.“ würden die Richter in der Gehaltserhöhung einbezogen werden; die Oberlehrer würden ausgeschlossen sein.

In der Konvertierungsangelegenheit bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgendes Kommuniqué: „Wir sind in der Lage, die im heutigen Morgenblatte wiedergegebene Nachricht des „Wolffschen telegraphischen Büreaus“ über die in Aussicht genommenen Vorlagen in Betreff der Konvertierung der 4prozentigen Reichs- und Preussischen Konsols in 3 1/2 prozentige Konsols zu bestätigen. Gleichzeitig können wir noch hinzufügen, daß, gutem Vernehmen nach, auf besonderen Wunsch Seiner Majestät des Kaisers bei der Durchführung dieses durch die Verhältnisse unabweisbar gewordenen Beschlusses mit aller Milde und Schonung der vielfach empfindlich betroffenen Interessen verfahren werden wird. Auf den allerhöchsten aus ähnlichen für sorglichen Gesichtspunkten gegebenen Direktiven wird es auch wohl beruhen, daß, wie wir aus guter Quelle erfahren, bei Gelegenheit der Erhöhung der Besatzungsmittel auch die Verbesserung der Lage der Wittwen und Waisen der Beamten und Militärpersonen in Erwägung genommen werden soll.“

Die Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft hat an Dr. Peters ein Schreiben gerichtet, in dem gesagt ist, daß man seinen Entschluß, den Vorschlag in der Abtheilung niederzulegen, tief bedauere. Trotz der gegen Peters erhobenen Anklagen und Verleumdungen werde man fest zu ihm stehen.

Nach einer Meldung aus London ist Lord Roseberry von der Führerschaft der Liberalen zurückgetreten.

Zum Zarenbesuch in Paris meldet die „Kölnische Zeitung“ aus Moskau: Die „Rusl. Wiedomosti“ erklären, das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland sei amlich durch keinen Vertrag geregelt. Keiner der beiden Staaten sei im Hinblick auf etwaige internationale Ereignisse durch formelle Verpflichtungen an den anderen gebunden. Das Aufrechterhalten guter Beziehungen zu Frankreich sei in politischer Hinsicht wichtig. Ein Vertrag mit Frankreich aber könne Rußland in Verwicklungen bringen, deren Ausgang für die russischen Interessen zwar keine direkte Bedeutung hätte, aber mancherlei Unbequemlichkeiten mit sich bringen könnte. Der Kaiserbesuch sei der Beweis des freundschaftlichen Verhältnisses zu Frankreich. Wollte man aber den Festlichkeiten noch weitere Bedeutung beilegen, so hieße das nicht mit den Thatsachen, sondern mit haltlosen Voraussetzungen rechnen. — Die englische Presse steht dem Empfang des Zaren in Paris ziemlich kühl gegenüber. Wenige Blätter gehen so weit wie die „Daily Mail“, von einem hysterischen Karneval zu reden und zu sagen, daß Paris den Zaren gefunden, aber seine Vernunft verloren hat. Die „Morning Post“ schreibt mit britischem Selbstbewußtsein: „So lange Dreidung und Zweidung den Frieden Europas stützen, hält England natürlich das Jünglein der Wage, und solange England nur seine legitimen Rechte schützt, hat es von keinem der beiden Bünde etwas zu befürchten. Anstatt erst der einen Gruppe und dann der anderen Konfession zu gewähren wegen einer chimärischen Freundschaft, kann es ganz ruhig seinen eigenen Weg gehen in dem Bewußtsein, daß keiner der Bünde es in das Gegeßel treiben wird.“ Die „Daily News“ trauen dem französisch-russischen Bündnisse nicht ganz; es bestehe aus zu ungleichen Faktoren: „Jedenfalls müssen beide Parteien und besonders der Zar große Opfer bringen. Gestern mußte er seine Befriedigung über den Empfang der „erwählten Vertreter der Nationen“ aussprechen.“ Der „Daily Telegraph“ schreibt: „Rußland und Frankreich befinden sich in den besten Beziehungen. Sie haben sich verbündet zum Schutze des Friedens, und der Thatsache wollte der Zar Ausdruck geben. Außerdem erfüllt nichts.“ Die „Times“ besprechen den Einzug des Zaren in Paris mit keinem Worte. Der „Daily Chronicle“ sagt: „Die internationale Spannung ist nicht gestiegen, weil Paris den Kaiser zum Gößen erhoben hat. Die Welt kann der Szene ruhig mit Interesse, Sympathie und etwas Amüßment über die Naivität der Franzosen zuschauen. Vielleicht wird aber das französisch-russische Bündnis länger dauern als sentimentale Pacte.“

suchungsrichter; er kann höchstens einige leichte Streitfragen erledigen, bei schwierigen Sachen ist er nicht zu brauchen.“

Herr Rühl ärgerte sich stets über Heinrich Tann, weil dieser etwas geworden war und er nicht; er tabelte ihm oft hinter seinem Rücken; vor den Augen der Welt aber wollte er sein bester Freund sein.

„Was sollte denn noch mehr bei dem Verbrechen untersucht werden?“ fragte Elise. „Es war ja sogar ein Kriminalkommissar aus Berlin wochenlang in Selenburg und auch der hat nichts zu Tage gefördert.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Berliner Gewerbe-Ausstellung,

die nun zu Ende geht, macht die „Köln. Volksztg.“ folgende bemerkenswerthe Mittheilungen: Gewiß ist der Regierung zu danken, daß sie sich gegen eine Weltausstellung entschieden. Das Defizit, welches jetzt gegen eine halbe Million betragen mag, wäre sonst zweifellos noch größer geworden. Das Ausland hat keinen rechten Zug nach Berlin. Von der Berliner Ausstellung haben sich Engländer und Franzosen fast ganz ferngehalten; das Hauptkontingent der ausländischen Besucher stellten die Oesterreicher, außerdem die skandinavischen Nationen, die Russen und die Amerikaner. Das auffällige Zurückbleiben der Engländer und Franzosen, auf die unter anderen Umständen am meisten gerechnet worden wäre, beruht offenbar auf nationaler Antipathie gegen Deutschland. Für Aussteller hat die Gewerbe-Ausstellung wiederum die Lehre ergeben, daß nur der ausstellen soll, der etwas großartiges, das allgemein in die Augen fällt, und etwas neues zu bieten hat. Tausenden von Ausstellern hat die Ausstellung nicht für einen Pfennig Nutzen gebracht, aber ungeheuer viel Geld gekostet. Sie hatten Sachen ausgestellt, wie man sie in allen Läden der Leipziger- und Friedrichstraße findet. Die Menge der Besucher aber strömte achlos daran vorbei, man hielt sich an die Auslagen der ganz großen Geschäfte, die durch Pracht und Umfang alle Blicke auf sich zogen. Die kleinen Aussteller haben nun 1. die theure Plakiethe bezahlt, 2. die Einrichtung für ihre „Buden“ herstellen müssen, 3. einen „jungen Mann“ oder junges Mädchen für ihre Bude in der Ausstellung anzustellen gehabt und oft 4. noch viel Verlust an zerbrochenen oder verdor-

Der am Mittwoch in Tours in Frankreich verstorbene General Trochu ist der Träger eines der bekanntesten Namen aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71. Er war am 12. Mai 1815 geboren, zeichnete sich 1841—1851 in Algier, 1854—1855 im Krimkriege aus und ward 1854 zum Brigade-General ernannt. Ein Jahr später wurde er vor Sebastopol schwer verwundet. 1870/71 war Trochu Oberbefehlshaber der in Paris eingeschlossenen Armee und leitete mehrere der mißglückten Ausfälle. Seit dem Fall von Paris war Trochu ein abgethaner Mann.

Die russischen Getreidetarife sollen nach einer Meldung der „Deutschen Tagesztg.“ wesentlich ermäßigt werden, so zwar, daß die Eisenbahnen nur einen geringen Zuschlag zu den Selbstkosten erheben dürfen.

Der Weiterbau der Sibirischen Eisenbahn durch die Nord-Mandschurei ist von China mit der Bedingung des Verkaufsrechts nach 30 Jahren bewilligt worden. Die Erlaubniß zum Bau einer Zweigbahn durch die Süd-Mandschurei ist verweigert worden.

Zur Situation auf Kreta liegt folgende Meldung der „Agence Havas“ vor: Die Lage in Heraklion ist unerträglich. Die Mohammedaner weigern sich, die Häuser der Christen zu verlassen. Die meisten Flüchtlinge aus Heraklion sind genöthigt, in Griechenland zu bleiben. Die Mohammedaner zogen nach dem vor der Stadt gelegenen christlichen Friedhof, wählten die Leichname aus den Gräbern, schändeten die Grabmäler und zerstörten die Kreuze. Die Visionsuln begaben sich an Ort und Stelle und stellten den Thatsachbestand fest. Die täglichen Mordthaten regen die christliche Bevölkerung fortbauend auf.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Oktober 1896.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treffen erst am 19. Oktober in Wiesbaden ein und werden dort bis zum 21. Oktober vormittags Aufenthalt nehmen.

— Der Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Augusta in Koblenz am 18. Oktober werden Prinz und Prinzessin Leopold in Vertretung des Kaisers und der Kaiserin, sowie die Kaiserin Friedrich beiwohnen.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, wird in Plön, dem Aufenthalt der kaiserlichen Prinzen, ein Artillerie-Kommando stationiert werden. Zwei Geschütze mit allem Zubehör sind bereits als Instruktionsmaterial in Plön eingetroffen, um dort den Prinzen zu Instruktionszwecken zu dienen.

— Der von mehreren Zeitungen gebrachten Nachricht von einer Verlobung des Prinzen Rupprecht von Bayern erweist sich als grundlos.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Ministerialdirektors der Eisenbahnabtheilung im Arbeitsministerium Fleck zum Unterstaatssekretär und die Ernennung des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrathes Dueders zum Ministerialdirektor der gleichen Abtheilung.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde dem Auschußantrage über die Resolutionen des Reichstages zum Entwurf eines Börsengesetzes und über den Entwurf von Bestimmungen betreffend das Börsenregister zugestimmt.

— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben sich nach Anhören der Sachverständigenkommission für gewerbliche Angelegenheiten und der Vertreter verschiedener Berliner Handlungsgehilfenvereine gegen die Einrichtung kaufmännischer Schiedsgerichte ausgesprochen.

— In der außerordentlichen Magistratsitzung, die heute Mittag stattfand, beschloß das Kollegium, die Vorlage betreffend Umwandlung der Pferdebahn in eine Bahn mit elektrischem Betrieb an die Verkehrs-Deputation zurückzuweisen, mit der Maßgabe, auch mit anderen Gesellschaften in Verhandlungen einzutreten. Dieser Beschluß ist eine Folge der von der Firma Siemens und Halske eingeleiteten Agitation gegen das Monopol der großen Berliner Pferde-Eisenbahngesellschaft.

— Die Gersten- und Hopfen-Ausstellung, die unter Mitwirkung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und des deutschen Hopfen-Bauvereins vom Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei“ in Berlin veranstaltet ist, wird morgen durch den Minister von Hammerstein eröffnet werden. Es sind 160

benen Gegenständen aufzuweisen. Allen diesen Nachtheilen steht kein einziger Vortheil gegenüber. Man hat nichts verdient, da in der Ausstellung nicht verkauft wird, und auch keine „Reklame“ für das Geschäft gemacht, denn kein Mensch hat sich die Mühe genommen, den Namen dieser „minderwerthigen“ Firma zu lesen, obgleich da so stolz geschrieben stand: „Müller und Schulze, Straße 101.“ In jeder Branche waren es nur ein paar Firmen, für die das Publikum sich interessirte, natürlich die größten und glänzendsten, und diese haben auch gute Geschäfte gemacht; die große Masse der Aussteller klagt Stein und Bein. Aehnlich war es auch mit den Restaurants u. dergl. m. Wer die Konkurrenz zu schlagen vermochte, wie z. B. Sedlmayr mit seinem Münchener Spatenbräu, dem lief das Volk zu Tausenden zu; die kleinen Schankwirthe mußten ihr Bier selber trinken. Was die Geschäftsleute in der Stadt betrifft, so haben viele von ihnen durch die Ausstellung gelitten, andere wieder Vortheil gehabt. Die Hotels, die Wiener Cafés u. s. w. haben sehr gut verdient. So haben durch die Ausstellung Millionen von Mark ihren Besitzer gewechselt; wenige haben sehr viel verdient, einzelne sind reich geworden, die große Masse hat Schaden gehabt. Endlich möchten wir die Leitung der Ausstellung noch gegen einen Angriff vertheidigen, der ihr vielfach in der Presse gemacht ist. Man sagte, das räumliche Terrain sei zu groß, man müsse zu weit laufen, wenn man alles sehen wolle. Diese Kritiker haben nicht bedacht, daß es sehr leicht gewesen wäre, die Ausstellung „übersichtlicher“ zu gestalten, d. h. mehr zusammenzulegen und zu konzentriren. Wenn man sich aber denkt, welche Lust sich dann entwickelt haben müßte, wie die großen Menschenmassen den „märktischen Sand“ aufgewirbelt haben würden, der wird der Ausstellungsleitung Dank wissen, daß sie dieser Versuchung widerstanden hat. Schreiber dieses hat in der Ausstellung manchen Tag zugebracht, er hätte das aber nicht gethan, wenn er sich immer auf einem „Zahrmarkt“ befunden hätte. Oft haben wir stundenlang unter den schattigen Bäumen des Treptower Parks lustwandelt, ohne daran zu denken, daß wir uns in einer Ausstellung befanden. Bei dieser Ausstellung konnte man sich wenigstens aus dem Getümmel flüchten, und fast überall war die Luft so schön und rein, als ob man sich in einer Sommerfrische befand.

Gerstenproben und 135 Hopfenballen zum Preisbewerb gestellt, gegen 189 bzw. 209 im vorigen Jahre. Zum ersten Male ist auch Dampfen mit einer durch den Zentralverein für Dampfbau und Maschinen vorgeführten Brauereikollektion erschienen.

— Das Garde-Pionier-Bataillon zählte bisher 5 Kompanien statt vier. Die eine Kompanie, die bisher als Versuchskompanie angesehen wurde, ist jetzt als Telegraphenversuchskompanie zur Militärtelegraphenschule übergetreten. Diese Neuierung ist durch die Fortschritte im Militärtelegraphenwesen nothwendig geworden.

— Ein sozialdemokratischer Parteitag für Schwarzburg-Rudolstadt, der am Sonntag in Rudolstadt abgehalten werden sollte, ist, dem „Vorwärts“ zufolge, verboten worden.

Ausland.

Petersburg, 8. Oktober. Mittels kaiserlichen Uas ist der Senator Alexander Uexküll-Güllendand, der Präsident des evangelisch-lutherischen General-Konviktoriums, unter Enthebung von seinen bisherigen Funktionen zum Adjunkt des Ministers des Innern ernannt worden.

Konstantinopel, 8. Oktober. Infolge Ausbruchs der Pest in der Provinz Ahr ist über sämtliche Häfen des rothen Meeres zwischen Lih und Lohja eine 10tägige Quarantäne verhängt worden. Gestern sind 2 Torpedoboote zur Ueberwachung der Räfte nach dem Golf von Saloniki abgegangen.

Atlanta (Georgia), 8. Oktober. Der Demokrat Atkinson ist mit einer Majorität von 28000 Stimmen zum Gouverneur gewählt worden.

Provinzialnachrichten.

§ Culmssee, 8. Oktober. (Der Vaterländische Frauenverein) veranstaltet am Sonntag den 1. November cr. im Saale der Villa nooa hieselbst einen Bazar, dessen Erlös zu einer Weihnachtsbesorgung für Arme und zum Besten des hieselbst zu erbauenden Kinderheims Verwendung finden soll. Geschenke von den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins sind bis zum 28. Oktober cr. an die Vorstandsdamen zu senden. Diejenigen Herrschaften, welche Geschenke, Wid und andere Ehrennennungen zum Bazar zu schenken beabsichtigen, wollen dieselben am 31. Oktober und 1. November cr. in der Villa nooa abgeben lassen. Diejenigen jungen Damen, welche den Verkauf an dem Bazar übernehmen wollen, haben sich bis zum 20. d. M. bei der Vorsitzenden Frau Maria Schmidt hier zu melden. Gleichzeitig mit dem Bazar, welcher um 3 Uhr beginnt, findet ein Konzert statt, wofür ein Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person zu entrichten ist.

Schweg, 7. Oktober. (Zum Ankauf von Topolno. Beleuchtung des Bahnhofs.) Mit dem Erwerb von Topolno hat die königl. Anstaltungs-Kommission ein großes Loß gezogen. Zunächst ist der Kaufpreis ein so mäßiger, daß sich der Morgen auf nur 150 Mk. stellt; alsdann eignet sich das Gut wie kein anderes zu Anstaltungswecken, da der Boden durchweg Weizen- und Rübenboden ist und herrliche Wiesen an der Weidung liegen. Bei der Auftheilung genügen 50—60 Morgen zur Einrichtung einer kleinen Wirtschaft, die bei Fleiß und Umsicht sehr gut eine Familie nähren kann. Gegenwärtig sind nur noch zwei größere Güter im hiesigen Kreise in polnischen Händen: Bellov. Parcowski und Pippin-Saß v. Jamarok. — Die Beleuchtung auf dem hiesigen Bahnhofs ist eine äußerst mangelhafte — zwei kaum glimmende Petroleumlampen sind auf dem Perron aufgestellt. Auch die Sparlichkeit muß ihre Grenzen haben!

□ Schweg, 8. Oktober. (Personalnotiz. Jagdscheine.) Herr Staatsanwalt a. D. Wohlfarth, der Nachfolger des nach Erzur verletzten Regierungssachseffers Herrn Froehlich, hat bereits seine Thätigkeit als Vorsitzender der Einrückungskommission der Kreise Culm und Schweg übernommen. — Im Monat September sind ca. 70 Jagdscheine auf dem hiesigen königl. Landratsamte gelöst worden.

König, 7. Oktober. (Auf der hier abgehaltenen Jahresversammlung des preussischen botanischen Vereins) erregte u. a. großes Interesse die in einem Torfmoor bei Niesenburg (Titelshof) gefundene Wasserkröte (Trapa natans), theils frei, theils noch in ganzen Torfsiegeln liegend und daraus hervorschauend. Die nächste Jahresversammlung soll in Goldap stattfinden.

Danzig, 8. Oktober. (Der Westpreussische Provinzial-Auschuß) bewilligte für den Bau einer Kleinbahn vom Bahnhof Briesen zur Stadt Briesen eine Zinsgarantie von 1 pSt. auf die Dauer von 43 Jahren, vorbehaltlich der Nachprüfung des mit 165000 Mark abschließenden Kostenanschlages u. s. w. Für den Bau einer Kreischauffee von Bahn über Or. Vohberg nach Baldow im Kreise Flatow wurde die bereits früher in Aussicht gestellte Prämie ebenfalls bewilligt und dieselbe auf 850 Mark pro Meter festgesetzt. Ferner wurden bewilligt: dem Kreise Stuhm für eine Chauffee von Grünhagen über Willenberg nach Marienburg die in Aussicht gestellte Prämie in der Voraussetzung der Vereinfachung neuer Mittel durch den Provinzial-Landtag und dieselbe auf 6 Mark pro Meter festgesetzt; dem Kreise Elbing zur Herstellung einer Pflasterstraße auf der Unterfernbahndamm Trift für 1896/97 4000 Mark und für 1897/98 3000 Mark; der Meliorations-Gesellschaft für die Fernreisen von Obermalkau bis Reimwasser im Kreise Berent zur Durchführung des Meliorations-Planes 7000 Mark; dem Provinzial-Verein für Bienenzucht für 1896/97 eine Beihilfe von 800 Mark, der weitergehende Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zur Vervollständigung der Sammlungen des Bienenwirtschaftlichen Museums dagegen abgelehnt. Zur Vereinfachung der geologisch-agronomischen Aufnahmen der Provinz Westpreußen soll durch den Etat für 1897/98 und die folgenden 4 Jahre ein Zuschuß von jährlich 4500 Mark zur Verwilligung unter der Voraussetzung nachgefordert werden, daß die Staatsregierung auch ihrerseits das beschleunigte Verfahren durch einen gleichen Zuschuß unterstützt. Dem Kreise Löbau wurden zur Herstellung einer Pflasterstraße von Nikolaiten zur Kreischauffee Neumarkt-Bischdorswerder 1500 Mark und dem Kreise Thorn zur Herstellung einer Pflasterstraße von Maszemo nach Gronowo bis an den Wald 3500 Mark bewilligt. Die Beschlußfassung über die Gewährung von Beihilfen zum Bau einer Chauffee 3. Ordnung von Kauernid nach Neiberg und einer Pflasterstraße von Löbau über Körberhof bis an den Lünwalderweg wurde abgelehnt. Die Polizeiverordnung vom 22. Mai 1890 betreffend den Betrieb landwirtschaftlicher Maschinen innerhalb der Provinz Westpreußen wurde für ausreichend erachtet und daher von Einföhrung besonderer Unfallverhütungsvorschriften für die landwirtschaftliche Berufs-gesellschaft abgesehen. Der nächste Aufnahmetermin für die in der Provinz vorhandenen Werde wurde auf den 8. Januar 1897 und die zu erhebende Versicherungsabgabe auf 30 Pf. für jedes Pferd festgesetzt, von der Aufnahme des Rindviehbestandes und Aufnahme einer Versicherungsabgabe für 1897/98 dagegen abgesehen.

Elbing, 8. Oktober. (Die Strafkammer) verurtheilte heute den Rentier Wedding-Rosenberg wegen Herausforderung zum Zweikampf auf Pistolen in zwei Fällen — die Forderung war gegen den verstorbenen Reichsanwalt Wogan in Rosenberg gerichtet — und wegen Beleidigung zu einem Monat Festungshaft und 50 Mk. Geldstrafe. Der Rittersgutsbesitzer Freiherr von Obenburg-Januschau wurde wegen Kartelltragens in zwei Fällen und Beleidigung zu fünf Tagen Festungshaft und 30 Mk. Geldstrafe, Amtsrichter Luowitz-Rosenberg wegen Kartelltragens zu drei Tagen Festungshaft verurtheilt.

Gumbinnen, 7. Oktober. (Die nach Rominten während der Anwesenheit des Kaisers beorderte Ehrenkompanie) uneres Pflanzregiments Graf Roon kehrte Sonntag abends hierher zurück. Eine besondere Ehrung wurde ihrem Feldwebel Herr v. Hamilton zu theil. Derselbe erhielt die Photographie des Kaisers in Rabinetsformat mit folgender eigenhändig geschriebenen Widmung Sr. Majestät: „Für Tapferkeit und Treue im Dienst.“ Herr v. Hamilton ist seit dem 10. Oktober 1862, also 33 Jahre im aktiven Dienst und hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht.

Nowaglaw, 7. Oktober. (Landwirtschaftsschule.) Die landwirtschaftliche Winterschule, welche am 5. d. M. eröffnet wurde, ist gegenwärtig nur von 8 Schülern besetzt; 21 haben sich bisher gemeldet. Der mangelhafte Besuch hat seinen Grund in der jetzt alle Kräfte in Anspannung nehmenden Rüben- und Kartoffelernte. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurzus der Landwirtschaftsschule können noch bis zum 25. ds. erfolgen.

Nowrazlaw, 7. Oktober. (Verschiedenes.) Der heutige Jahrmarkt ist sehr gut besucht; am lebhaftesten ist der Handel mit Pferden, von welchen die besseren 500 bis 600 Mark bringen. Für Schlachtvieh werden Preise bis zu 240 Mark, für gute Milchkuhe bis 300 Mark erzielt. — Gestern Abend verunglückten auf dem hiesigen Bahnhofe zwei Beamte. Ein eben hierher veretzter Rangiermeister hatte das Unglück zwischen zwei Wagen zu geraten und verlor beide Beine. Einem anderen Rangier wurde bei derselben Gelegenheit ein Bein zerquetscht. — In der Nacht zu heute entstand in der Lackierwerkstatt der Maschinenfabrik Ologowski u. Sohn Feuer; dasselbe wurde jedoch bald unterdrückt.

Bromberg, 7. Oktober. (Durch einen Hufschlag getödtet.) Gestern Abend wurde im Stalle der Kanonier Hildebrandt von der 2. Batterie des hiesigen Feldartillerieregiments durch den Hufschlag eines Pferdes getroffen. Der Schlag traf den Mann am Hinterkopf unterhalb des Ohres und tödtete ihn auf der Stelle.

Lobens i. Bos., 7. Oktober. (Fischadler.) Kaufmann A. Bromber von hier schiff im Rudener Walde einen prächtigen Fischadler. Auflieferant Otto Bod aus Berlin hat denselben sehr naturgetreu ausgestopft. Der Adler hat eine Flügelspannung von 1,70 Meter.

Posen, 7. Oktober. (Seinen Verletzungen erlegen) ist gestern Abend der achtjährige Knabe Prusinski, der bei der am Montag Abend in der Schützenstraße vorgekommenen Nordost erhebliche Brandwunden erlitten hatte. Das Befinden der Frau P. ist ebenfalls so schlecht, daß für ihr Aufkommen kaum noch Hoffnung besteht.

Stargard i. Pomm., 8. Oktober. (Aufsehen erregt) hier die heute erfolgte Verhaftung des Inhabers der Eisenwaren- und Baumaterialienhandlung „Freudenheim u. Falson“, S. Freudenheim, wegen Verdachts des Betruges und der Wechseltäuschung. (Weitere Nachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Oktober 1896.

(Ordnungsverleihungen.) Dem Landgerichtsrath Thun zu Danzig ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Seminar-Oberlehrer a. D. Wölke zu Berent der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

(Personalien von der Eisenbahn.) Die Lokomotivführer Kwiatkowski und Martiniowicz in Thorn sind zu königl. Lokomotivführern ernannt.

(Am diesjährigen Reformationsfeste) findet in sämtlichen evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen eine Kollekte für die Zwecke des Westpreussischen Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung statt.

(Konferenz.) Die mehrerwähnte Konferenz zur Besprechung über den von der Strombauverwaltung aufgestellten Entwurf zu Bestimmungen über die Ausführung von Eisbrech- und Eisprungearbeiten auf der Weichsel findet auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten im Oberpräsidium zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Söcher am 19. und 20. d. M. statt. Es wird in dieser Konferenz das Projekt der Regulierung der Weichsel von Gemlich bis zur Abzweigung der Nogat, sei es in seiner Gesamtheit, sei es in Beziehung auf das Teilprojekt der vielbegehrten Beseitigung der sogenannten „Barendter Ede“ besprochen werden. Die zu der Konferenz eintreffenden Ministerialkommuniquen werden voraussichtlich auch persönlich mit den Interessenten des Weichsel-Nogat-Verbandes und der Falkenauer Niederung unterhandelt.

(Eine Studienreise nach Paris.) Otkern d. J. unternahm Herr Gymnasiallehrer Professor G. Herford von hier zwecks Sprachstudiums eine fünfwochenlängige Reise nach Paris, wozu er eine außerordentliche Beihilfe vom Herrn Kultusminister erhalten hatte. Die in Paris gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen veröffentlicht Herr Professor Herford in einer 65 Seiten Großoktaf starkten Brochüre, die soeben im Verlage von Walter Lambert hier unter obigem Titel erschienen ist. Das Buch bildet eine fesselnde, anregende Lektüre und gibt eine bilderreiche und von großer Beobachtungsgabe zeugende Schilderung der französischen Reichshauptstadt, in der manches eigene Urtheil enthalten ist. Der Verfasser beschreibt ausführlich Leben und Treiben auf den Straßen und den Charakter der Bevölkerung, sowie alle Pariser Sehenswürdigkeiten, Kirchen, Theater, höhere Lehranstalten, Denkmäler, hervorragende Bauten und öffentliche Einrichtungen u.; auch die wegen ihrer Schönheit vielgepriesene Umgebung von Paris ist in der Schilderung einbezogen. Paris gilt, wie Verfasser sagt, mit Recht als die lärmendste Stadt Europas. Der Wagenverkehr ist ein außerordentlich starker und alles jagt unaufhörlich im schärfsten Trab auf dem glatten Malabam oder Asphaltplaster dahin, das in neuester Zeit zum Theil durch Holz ersetzt ist. Auch die Fußgänger — wenigstens die richtigen Pariser — gehen nicht, sondern rennen förmlich. Die Sauberkeit auf den Straßen läßt nach dem Verfasser zu wünschen übrig. Die Schulleute (Sergents de ville) kommen den Fremden mit Liebenswürdigkeit entgegen; auf jede höfliche, mit „Pardon, Monsieur“ eingeleitete Frage geben sie mit größter Bereitwilligkeit Auskunft und begleiten nöthigenfalls den Fremden ein Stück Weges. Außer einer gewissen Eitelkeit und Neugierde kann der Verfasser den Pariser nicht Schlimmes nachsagen, im Gegentheil hat es ihm in Paris je länger, je mehr gefallen. Von besonderem Werth ist, was der Verfasser als Ergebnis seiner Sprachstudien in dem Bericht niedergelegt hat. Dem Büchlein, dessen Preis 1,20 Mark beträgt, ist umsomehr weite Verbreitung zu wünschen, als der Reinertrag aus dem Vertriebe zum Besten der Jungfrauenstiftung des Goppertus-Vereins bestimmt ist.

(Künstlerkonzert.) Der Paganini unserer Tage, Willy Burmeister giebt in dieser Winterpause auch in Thorn ein Konzert. Dasselbe findet, wie die Leser bereits aus dem Inseratentheil ersehen haben werden, am Dienstag den 13. Oktober im großen Saale des Artushofes statt. Die „Kreuzzeitung“ schreibt über Burmeister in ihrer Nummer vom 2. November 1894: „Ein solcher Geiger, wie Willy Burmeister, der am Donnerstag in der Singakademie mit dem Virtuosen Orchester einen „Paganini-Abend“ veranstaltete, ist seit Menschengedenken nicht dagewesen. So oft man auch geneigt ist, anzunehmen, daß in der Technik die Grenze der Möglichkeit erreicht sei — man wird immer wieder eines anderen belehrt, wobei nicht nur das „Was“, sondern auch das „Wie“ in Frage kommt. Was Burmeister an Tönen, Sätzen und Oktavenläufen, ganzen Pizzicato-Gängen, zweifelhafte Flageolettspielen und ähnlichen Dingen leistet, grenzt ans Wunderbare, und dabei bleibt der Ton selbst bei den verwiddesten Kunststücken stets rein und edel. Ueberhaupt ist die edle Kantilene und das stark musikalische Gefühl des Spielers hervorzuheben, Eigenschaften, die seine Vorträge hoch über das Virtuositentum, das sich in dem Programm ausdrückte, erheben. Das Programm brachte das D-dur-Konzert, die Variationen über „Nel cor più non mi sento“, die Segentänze und drei Kapriolen von Paganini, schließlich doch nur auf virtuosen Vortrag berechnete Stücke, aber was machte Burmeister daraus! Wir werden uns aber dennoch freuen, dem Künstler mit einem anderen Programm zu begegnen, das zweite Konzert am 8. d. M. bietet dazu schon Gelegenheit. Das Publikum zündete den jungen Geiger in ungewöhnlicher Weise aus.“

(Eiselerinnung.) In der am Montag abgehaltenen Oberquartals-Sitzung wurden vier ausgearbeitete Lehrlinge zu Gesellen freigegeben und vier Lehrlinge neu eingeschrieben.

(Die Kriegerfestankunft) veranstaltet am nächsten Sonntag im Wiener Café in Moder eine humoristische Soiree und Theateraufführung mit Konzert und Tanztränzen.

(Schwurgericht.) Unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung beirat gestern in der zweiten Sache die Einwohnerfrau Franziska Stawicka geb. Rukonska aus Kl. Laszewo die Anklagebank. Der Anklage unterlag nachstehender Sachverhalt: Am 22. Juli d. J. brannten auf dem Gehöfte des Besitzers Julian Wasielewski zu Kl. Laszewo ein Wohnhaus, der Kuh- und Pferdebestall, der Schweinebestall und eine Zinslathe nieder. Das Feuer brach um die Mittagszeit aus. In dem abgebrannten Wohnhause waren bei Ausbruch des Feuers nur die Kinder des Wasielewski anwesend, während Wasielewski selbst und dessen Ehefrau zum Jahrmarkt nach Strasburg gefahren waren. Die Entstehungsbursache des Brandes war ungewiss, auf Brandstiftung zurückzuführen. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sofort auf die Angeklagte. Die letztere hatte bis zum Brande eine Wohnung in der Wasielewskischen Zinslathe inne und hatte sich kurz vor dem Brande in dem Wasielewskischen Wohnhause und auf dem Hausboden in aufsteigender Weise zu schaffen gemacht, sodas ihr Benehmen den Kindern aufgefallen war. Die älteste Tochter war der Angeklagten auf den Boden gefolgt und hatte hier wahrgenommen, daß die Angeklagte beim Erscheinen der kleinen Wasielewska einen Beutel zu verbergen suchte, in dem sich mehrere Würste befanden. Diese Würste hatte die Angeklagte,

wie sie späterhin auch eingestand, dem Wasielewski gestohlen. Aus verschiedenen Verdadtsmomenten folgte die Anklage nun, daß die Angeklagte den Brand verurteilt habe, um die Spuren des Diebstahls, der bis dahin noch nicht festgestellt, zu vernichten. Die Angeklagte gab zu, die Würste gestohlen zu haben, sie bestritt aber, die Brandstiftung zu sein. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Schulz II und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Weyher. — Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersteren war die uneheliche Arbeiterin Emma Kunzmann aus Or. Radomisz beschuldigt, ihr Kind gleich nach der Geburt getödtet zu haben. Die Öffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Die zweite Sache wurde ebenfalls unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt. Angeklagt der verübten Nothzucht war der Wirthechaftsinspektor Hans von Voltenstern aus Althausen. Auch diese Sache endigte mit einem Freispruch. Damit erreichte die diesmalige Sitzungsperiode ihr Ende.

Vor Beginn der Sitzung des Schwurgerichtes richtete heute Herr Geheimen Justizrat Borzewski eine Ansprache an die Herren Geschworenen, in der er hervorhob, daß die meisten Sitzungsstage dieser Periode recht anstrengend gewesen seien. Sie würden — so führte Herr Herr W. weiter aus — nicht in Abrede stellen können, daß der Gerichtshof bemüht gewesen sei, ihren Dienst nach Möglichkeit zu erleichtern. Es sei anzuerkennen, daß die Herren Geschworenen jeden Augenblick thätig angereizt und Opfer an Zeit und Geld gebracht hätten. Wenn ihnen bezüglich der anstrengenden Lage etwas viel zugemuthet worden sei, so pflegten sie doch stets anstrengende Sitzungen einer längeren Dauer der Sitzungsperiode vorzuziehen. Für die Ausdauer und Unerschrockenheit, welche die Herren Geschworenen bei der Ermittlung der Wahrheit bezeugten, sage er ihnen ergebensten Dank.

(Ein kritischer Tag) erster Ordnung sollte nach Fall der 6. Oktober sein. Wir hatten am Tag vorher das für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliche Gewitter mit Sturm.

(Feuer.) Wohnhaus, Scheune, Vieh- und Pferdebestall des Besitzers Joseph Strubicki zu Biskupitz sind in vergangener Nacht fast gänzlich abgebrannt. Dieselben sind bei der westpreussischen Feuerzödiat mit 4000 M. versichert. Bei diesem Brande ist durch Flugfeuer auch die Scheune mit Anbau des Besitzers Franz Strubicki, welche mit 1950 M. bei derselben Zödiat versichert war, total abgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts ermittelt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,06 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Windrichtung S., schwach, Lufttemperatur mittags 16 Grad R. — Eingetroffen ist der Dampfer „Alice“ mit Weizen aus Woloclaw, derselbe ladet hier Roggen für Danzig zu. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy“ mit seiner Bromberger Ladung und einigen Faß hier eingeladenen rektifizirtem Spiritus nach Danzig.

(S) Aus dem Kreise Thorn, 9. Oktober. (Dienstjubiläum.) Am 10. d. M. begeht der Hauptlehrer Uthke in Gurske sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er hat die ganzen 25 Jahre in Gurske amtiert; die dortige Gemeinde bringt dem Jubilar daher wärmste Theilnahme entgegen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Die Wittwe von Charles Darwin) ist am 2. Oktober, 88 Jahre alt, gestorben. Sie war ihrem Gatten im Jahre 1839 angetraut worden.

(Gattenmord.) In dem Dorfe Stolpenhagen bei Dranienburg hat nach der „Dranienburger Ztg.“ eine Ehefrau ihren Mann mittelst der Art erschlagen. Die Thäterin ist verhaftet.

(Den Hauptgewinn) der ersten Serie der Berliner Gewerbe-Ausstellungslotterie (eine Zimmereinrichtung, deren Werth auf 25 000 Mk. angegeben war) hat der Gewinner nach der „Täg. N.“ für 5600 Mk. verkauft und ist froh, nach diesem Preis erzielt zu haben, nachdem ihm wiederholt bedeutend weniger geboten worden ist.

(Ein 13jähriger Mörder.) Aus Schwidniz, 8. Oktober, wird berichtet: In Seutmannsdorf ermordete der 13jährige Knabe Rieger den 10jährigen Knaben Gütler, mit welchem er um das Vesperbrot in Streit geraten war.

Briefkasten.

Herrn G., hier. Wenn der Preis der Bettel von beiden Parteien bereits verdrungen ist, so müssen nun auch beide Parteien die Kosten tragen, da keine gewonnen hat. Wir empfehlen Ihnen, in einem ähnlichen Falle in Zukunft mit einer Bettel vorstellig zu sein, denn das eine Noth nicht in der ganzen Zeitungsaufgabe steht, kommt bei Zeitungen wie der unsrigen oft und bei großen Blättern namentlich im Depeschentheil alltäglich vor. Nach Schönsee. Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Neueste Nachrichten.

Graudenz, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unter dem Verdacht, den Hilfsförster Sommerfeld zu Woznow erschossen zu haben, ist zu Lindenthal der Lehrer Tiz verhaftet worden, der sich dort besuchsweise bei seinem Vater zur Feier des 50jährigen Jubiläums desselben aufhielt.

Berlin, 9. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Der Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich soll für den Monat Mai nächsten Jahres gelegentlich des Zarenbesuchs in Wien vereinbart worden sein. Ferner heißt es, das deutsche Kaiserpaar werde gleichzeitig beim russischen Kaiserpaar als Gast verweilen.

Paris, 8. Oktober. Um 2 Uhr 45 Min. traf das Kaiserpaar in Sèvres ein und wurde von der zahlreich versammelten Menge mit den Rufen: „Es lebe Rußland!“ „Es lebe Frankreich!“ begrüßt. Die Stadt ist reich geschmückt. Nach 20 Minuten erfolgte die Rückkehr durch den Park von Saint Cloud.

In Versailles traf das Kaiserpaar kurz nach 4 1/2 Uhr ein. Seit frühem Morgen war eine große Menschenmenge, hauptsächlich aus Paris, angekommen, die dem Zarenpaar enthusiastische Ovationen bereitet. Zwischen Ville d'Aray und Versailles waren Truppen aufgestellt, welche die militärischen Ehren geleist. Beim Einzug in Versailles wurden 21 Kanonenschüsse gelöst. Der Kaiser, die Kaiserin und Präsident Faure durchschritten den Garten und den Park des Schlosses, woselbst sämtliche Wasserläufe spielten. Gegen 5 1/2 Uhr begaben sich die Majestäten durch den Ehrenhof, in dem die Minister und andere offizielle Persönlichkeiten Aufstellung genommen hatten, nach ihren Appartements, die in denen Ludwigs XIV. und Ludwigs XV. hergerichtet waren. Um 6 Uhr begann die Illumination, die einen herrlichen Anblick darbietet. Im Schlosse wurde dem Kaiserpaar eine goldene Gedenktafel des Instituts überreicht. Das vom Präsidenten gegebene Diner fand um 7 Uhr Abends statt. 100 Personen nahmen theil. Der Kaiser und der Präsident saßen sich gegenüber, zur Rechten des Kaisers Madame Faure, zur Rechten Faure's die Kaiserin. Bei der Ankunft des Zuges vor dem Schlosse gingen die beiden Pferde des Finanzministers durch. Etwa 20 Personen wurden umgeworfen, 6 wurden verwundet, davon 3 schwer.

Die Großfürstin Olga wurde Nachmittags 3 1/2 Uhr im offenen Wagen nach dem Bahnhof Saint Lazare geföhrt, um mit den kaiserlichen Eltern die Fahrt nach Versailles zu machen. — Der Kaiser hat vor seiner Abreise aus Paris 100 000 Franken für die Armen gespendet.

Paris, 9. Oktober. „Figaro“ meldet, der Zar habe offiziös die Absicht kundgegeben, im nächsten Frühjahr mit der Zarin nach Paris zu einem zwanzigtägigen Aufenthalt wiederzukehren behufs Besichtigung der Pariser Sehenswürdigkeiten. Die Reise werde streng incognito erfolgen.

London, 9. Oktober. Von allen Seiten wird ein fürchterlicher Sturm gemeldet, der besonders auf dem itischen Meere herrscht. Bei Holyhead ist ein Schooner untergegangen, 3 Personen kamen um. Das Leuchtschiff bei Daun Rod auf der transatlantischen Route in der Nähe von Holyhead ist verschwunden. Man befürchtet, daß die aus 10 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist. Bei der Insel Skomer in der Nähe von Milfordhau ist ein großes Schiff gescheitert. Die Mannschaft ist ertrunken. Depeschen berichten von überall fürchterliche Ueberschwemmungen in Großbritannien.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

19. Oktbr. 18. Oktbr.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—25	217—85
Wechsel auf Warschau kurz	216—40	216—40
Preussische 3% Konfols	99—10	99—40
Preussische 3 1/2% Konfols	104—25	104—30
Preussische 4% Konfols	104—50	104—50
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—60	98—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—25	104—30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67—25	67—25
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66—
Westpreussische Pfandbriefe 3%	93—90	94—50
Thornor Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Thornor Kommandit-Anleihe	206—	208—
Deutscher Reichsanleihe	170—10	170—10
Weizen gelber: Oktober	162—25	162—
Dezember	161—25	159—75
loto in Kiewperl	77 1/4	77 1/4
Roggen: loto	124—	124—
Oktober	125—	124—
November	125—50	124—75
Dezember	126—25	125—25
Safer: Oktober	123—	123—
Dezember	127—	127—50
Rüßöl: Oktober	55—40	55—40
Dezember	55—10	55—20
Spiritus:	—	—
50er loto	—	—
70er loto	37—10	37—50
70er Oktober	40—90	41—30
70er Dezember	41—	42—40
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.	—	—

Königsberg, 8. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 25000 Liter. Loto kontingentirt 58,50 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez., loto nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 38,00 Mk. Ob., — Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillo am 8. Oktober.

Eingegangen für J. Ingwer durch Wostilla 2 Traften, 4845 Kiefern Balken, Mauerlatten und Limber, 21 Lannen-Rundbölzer, 360 Lannen-Balken; für Pines und Mostowlowski, M. Lewin, Wischitz und Murawkin, Seimbreg und Niemyer durch Gladstein 8 Traften, 14487 Kiefern Balken, Mauerlatten und Limber, 13092 Kiefern Sleeper, 27050 Kiefern Schwellen, 332 Lannen-Balken, 31 Eichen-Rundschwellen, 380 eichene Schwellen, 662 Rundbalken, 7 Rundbalken, 5 Rundrüßler, 24 Ephen; für Graf Blater durch Murawicz 5 Traften, 7462 Kiefern Balken, Mauerlatten und Limber, 21288 Kiefern Sleeper, 8195 Kiefern einfache Schwellen, 51 eichene einfache Schwellen, 714 Stäbe.

Thornor Marktpreise

vom Freitag den 9. Oktober.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.	
	M. P. M. P.	M. P. M. P.		M. P. M. P.	M. P. M. P.
Weizen . . . 100 Hilo	14 50	15 00	Sammelfleisch 1 Kilo	— 90	1 20
Roggen . . .	10 50	11 00	Eßbutter . . .	—	1 60
Gerste . . .	11 50	12 00	Eier . . . Schöck	2 80	2 90
Safer . . .	10 50	12 00	Krebele . . .	—	—
Stroh (Nicht) . . .	4 50	5 00	Male . . . 1 Kilo	1 80	—
Heu . . .	5 00	6 00	Breffen . . .	— 80	—
Erbsen . . .	14 00	18 00	Schleie . . .	— 80	—
Kartoffeln . . . 50 Kilo	1 60	1 70	Schote . . .	— 50	— 90
Weizenmehl . . .	8 00	15 20	Kararische . . .	— 60	1 00
Roggenmehl . . .	6 60	10 00	Barasche . . .	— 60	80
Brot . . . 2 1/4 Kl.	—	— 50	Zander . . .	1 20	1 40
Rindfleisch v. d. Keule . . . 1 Kilo	1 00	—	Karpfen . . .	—	—
Bauchfleisch . . .	— 90	—	Barbinen . . .	— 80	—
Kalb fleisch . . .	— 80	1 00	Weißfische . . .	— 20	—
Schweinefl. . .	1 00	—	Milch . . . 1 Liter	— 12	—
Gerauch. Speck . . .	1 40	—	Petroleum . . .	— 18	— 20
Schmalz . . .	1 40	—	Spiritus . . .	— 10	—
			(denat.) . . .	— 45	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Äpfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 15—20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 8 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 20 Pf. pro Pfd., Birne 10 Pf. pro Pfd., Gänse 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Enten 2,00—2,40 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 0,70—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Fisch-Störche 40 Pf. pro Pfd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 11. Oktober 1896. (19. n. Trinitatis.)
Altstädtliche evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi.
— Abends 6 Uhr Pfarrer Schachowiz, Kollekte für die Armenstiftung der Gemeinde.
Neustädtliche evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.
Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.
Kinder-Gottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Pfarrer Hänel.
Baptisten-Gemeinde, Vestfal (Bromb. Vorstadt) Goffstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Evangelische Gemeinde in Moder: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Frelb.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kapelle zu Kutta: vorm. 9 Uhr Einsegnung, dann Beichte und Abendmahl: Pfarrer Endemann. — Wahl der kirchlichen Gemeindeorgane.
Evangelische Schule zu Podgorz: nachm. 6 Uhr Pfarrer Endemann.

Neuheiten in Ballstoffen

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkf. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Privats. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

Die Erneuerung der Lose 4. Klasse 1858ter Königl. Preuss. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 12. Oktober abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. Oktober von vormittags 10 Uhr ab

werde ich in dem Laden Breite-straße 32 hier selbst

- 60 Staubmäntel,
- 50 Regenmäntel,
- 50 Wintermäntel,
- 30 Pellerinen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 7. Oktober 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Für Zahnleidende. Wohne jetzt Altst. Markt Nr. 27. Dr. chir. dent. M. Grün.

Wohne jetzt Schulstraße Nr. 5 pt. **Schultze, prakt. Arzt.**

Sonnabend, Sonntag, Montag u. Dienstag verreist.

Zahnarzt **Loewenson.** Wohne jetzt **Coppernikusstrasse 13. F. Richert, Hebeamme.**

M. Kowski, Lohndiener Baderstraße 22.

Die Bau- und Kunstschlosserei von **R. Beck (J. Hennig's Nachf.)** befindet sich jetzt

Strobandstraße Nr. 12 und empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Schlosserarbeiten.

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Nachricht, daß ich die

Schlosserei Bäderstraße 26 übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen schnell, sauber und billig auszuführen.

Otto Michulski. Meine Wohnung u. Werkstatt befinden sich jetzt **Coppernikusstrasse Nr. 13. Joh. Richert, Schuhmachermeister.**

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken

Läuferstoffe, Fries für Portiären und Fenstervorhänge

empfehlen

L. Puttkammer.

Neuheit! **Zalouise-Dachfenster**

(D. R. P. Nr. 83 157) ermöglicht eine feste Lüftung der Dachräume, Speicher, Fabriken etc., selbst bei Schnee und Regenwetter. Zu beziehen durch:

Wilh. Ulbricht, Danzig, Brodbäntengasse Nr. 36.

Rüchenschrank billig zu verkaufen **Coppernikusstr. 35.**

Eine Schlafkommode mit Bettrahmen preiswerth zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exped. d. Btg.

Kompl. Stellmacherhandwerkzeug, bestehend aus 2 Hobelbänken, einer Drehbank mit Bohrvorrichtung, einer Bandsäge sowie sämtlichem Vorrath ist umgesehen billig zu verkaufen. Von wem, sagt d. Exp. d. Btg.

Maler-Atelier für **Salon- und Zimmerdekoration** von **L. Zahn, Thorn** 12 Schillerstrasse 12 empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre. Dauerhafter Facaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

Herrn - Trikot - Unterkleider, Schlafdecken, Kameelhaardecken, weisse Woilachs für Wasserkuren, Reisedecken empfiehlt die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt Nr. 23.**

Handschuh-Fabrik **HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI** Grösste Auswahl aller Arten **Handschuhe, Hosenträger, Cravatten** **F. MENZEL, Thorn, Breitestr. 40.**

Fürstenkrone Bromb. Vorstadt I. Linie. Sonnabend den 10. Oktober 1896: Erstes diesjähriges großes **Wurstessen** mit **Freibier!**

Humoristische Vorträge mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Garten-Concert. - Bengalische Beleuchtung. Entree frei. Hierzu ladet ergebenst ein **Karbarth.**

Zur Anfertigung von **Dejeuners, Dinners und Soupers,** sowie einzelnen Schüsseln in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend. Hochachtend **W. Taegtmeier, Biegeleipark.** Fernsprecher Nr. 49. Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab: **Frische Grütz-, Blut- u. Leberwurstchen** empfiehlt **Benj. Rudolph.**

Concerte u. Vorträge bis Ende 1896. 5. Okt. Königl. Domchor. 13. Okt. Violinvirtuose Willy Burmester, 25. Okt. Lieder-Abend Eugen Gura. 26. Okt. Vorträge der Gesellschaft Urania. 27. Okt. Reuter-Abend von Junckermann. Walter Lambeck.

Viktoria - Saal. Sonntag den 11. Oktober er: **Großes Streich-Concert** gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (A. Bonn.) Nr. 21. **Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf.**

„Ultimo“ Restaurant neben dem Postgebäude. Zur gefälligen Nachricht, daß ich vom heutigen Tage ab, den „Ultimo“ auf eigene Rechnung übernommen habe. Zum Ausschank gelangt von jetzt ab auch **Bier** und zwar: **Ponarther Königsberger** (vom Faß). Nach wie vor werden **Weine** der Firma **L. Dammann & Kordes**, hier, vertrieben und **Kaschenweise** außer dem Hause abgegeben. Um zahlreichem Besuch bittet **E. Rinow.**

Privatspeisehaus. Vorzüglichem, billigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause. **L. Scharnitzki,** Coppernikusstraße Nr. 31, 2 Tr. Dasselbst sind zwei gut möblierte Zimmer, auf Wunsch mit Büchergelass, zu vermieten.

Gesindedienstbücher, Pohn- und Deputatbücher sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Brombergerstr. 86 ist verlegungs- halber die **Parterre - Wohnung** von sofort zu vermieten. **Möbl. Vorderzimmer** billig zu vermieten **Brüderstraße 16, 3 Tr.** 1 gr. möbl. Vorderzim. z. verm. Baderstr. 10, pt. 1 m. Zim. v. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 10, pt. Möbl. Zim. n. Büchergel. z. v. Bankstr. 4.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdebestall und Wagenremise von sofort zu vermieten. **J. Hass, Brombergerstraße 98.** In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zimm., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark von sofort zu vermieten. **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.** **Pagerkeller** zu vermieten Gerstenstr. 6. Zu erfragen **Zalobstraße 9.**

Möblierte Zimmer mit Beföstigung preiswerth zu vermieten. **Hotel Museum.** Im Hause **Araberstr. 4** **Wohnung,** ist eine 2. Etage, 4 Zimm., Küche und Zubehör, ab sofort zu vermieten. Näheres im Bureau **Coppernikusstraße Nr. 3.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Zalobstraße 9.** Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I. Culmerstr. 26 möbl. Z. f. 12 M. monatl. z. verm.

Nr. 17 der „Thorner Presse“ (Jahrgang 1894) kauft zurück die Expedition.

Kaufhaus M. S. Leiser empfiehlt für Herbst und Winter seine großen Bestände **Herrn- Anzüge, Paletots, Reiseröcke, Interims-Jaquetts, Schulanzüge, Joppen und einzelne Beinkleider in allen Preislagen.** **Knaben- Anzüge und Paletots in denkbar grösster Auswahl** zu billigen aber streng festen Preisen. **Jede Maassbestellung** wird gutschend unter persönlicher Leitung eines tüchtigen Zuschneiders auf das beste in meinem Hause ausgeführt. **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Mein **Herrn-Konfektions- u. Maass-Geschäft** befindet sich von heute ab **Breitestr. Nr. 30.** vis-à-vis Herrmann Seelig. Hochachtungsvoll **M. Joseph gen. Meyer.**

Die **Osttrauer Trichinen-Versicherungs-Anstalt** von **G. Boerner & Uhlmann, Ostrau, Kreis Bitterfeld,** sucht Agenten an allen Orten, wo dieselbe noch nicht vertreten, gegen hohe Provision, Gratifikation etc. anzustellen. Gest. Offerten bitte zu richten an die **Direktion.**

Ein tüchtiger, strebsamer **Zieglermeister** wird gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an **Grembozner Ziegelwerke** von Georg Wolf in Thorn, Altstädter Markt 8.

Ich suche für meine Schlosserei einen **tüchtigen Gesellen.** Dasselbst können sich auch Lehrlinge melden. **Otto Michulski, Bäderstr. 26.**

Maurer u. Zimmerleute für dauernde Beschäftigung sucht **A. Teufel, Maurermeister.**

Einen Lehrling mit guter Schulbildung sucht **Franz Zähler.** **Einen Lehrling** sucht **Max Lange, Uhrmacher.**

Reisedecken, Schlafdecken und Pferdedecken bei **B. Doliva, Thorn, Artushof.**

Flaschenreifer engl. Porter, Doppel-Malz-Extraktbier empfiehlt **A. Kirmes, Gerberstraße.** Ein **Pianino** billig zu verkaufen. 3. erf. **Wilhelmplatz, part. links.** **Pensionäre** finden billige, gewissenhafte Aufnahme **Mauerstr. 52, pt. rechts,** im Hause des Photographen **Jacobi.** In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark von sofort zu vermieten. **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

Drei kleine Wohnungen im Hause **Brombergerstraße Nr. 31,** neben dem Botanischen Garten, von sogleich zu vermieten. Auskunft ertheilt Schlossermeister **B. Majewski, Brombergerstraße.** **Schulstraße 21** ein **Pferdestall,** auch Wagenremise zu vermieten.

Sonnabend den 10. Oktober 1896.

Provinzialnachrichten.

Argenau, 7. Oktober. (Verschiedenes.) Die hiesigen städtischen Behörden entfalten augenblicklich eine rege Thätigkeit. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Bau eines städtischen Schlachthauses auf dem städtischen Komunallande am Wege nach Eichthal definitiv beschlossen. Die Ausarbeiten zur Ausführung des Baues sind der Baukommission, die durch den Beisitzer Herrn Fleischermeister Siegmund als Sachverständigen verfaßt worden ist, übertragen worden. Zur Straßenbeleuchtung wurde ein Zuschuß von 400 Mk., zur Bepflanzung des an der neuen Bahnhofstraße angelegten zweiten Promenadenweges 100 Mk. bewilligt. Zum Schiedsmann wurde Herr Grundbesitzer Christofonki, als Vertreter Herr Apothekenbesitzer Krüger gewählt. Die alte städtische Wache ist niedergelegt und dadurch entsprechender Raum für die Verbreiterung der Bahnhofstraße gewonnen worden. Die Verletzung harmloser Passanten, die seit einigen Monaten Abends auf unseren Straßen und Plätzen herrschte, hat infolge der energischen Eingriffe der Polizeibehörde und der ihnen unterstellten Organe fast gänzlich aufgehört. Die Mehrzahl der Erzelebten, meist halbwillkürige Burden, sind zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt worden. Die bereits beschlossene bessere Beleuchtung der Straßen dürfte wesentlich dazu mitwirken, diesem Unwesen ein Ende zu machen. — Unlängst hat sich hier ein Radfahrerverein gebildet, welcher bereits eine stattliche Anzahl von Mitgliedern zählt. Vereinslokal ist Weilers Hotel du Nord. — Das früher Graul'sche Schnitt-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft ist von Frau K. Krüger, das Weiß- und Kurzwaarengeschäft der Frau C. Weiß von Frä. Dantowska käuflich erworben worden.

Bromberg, 7. Oktober. (Das neue Bromberger Stadttheater), welches am Sonnabend eröffnet wurde, ist noch nicht ganz fertig. Es bleibt noch manches zu erledigen. Vor dem Theater ist auch der Inselperon noch zu schaffen, und dann ist der Theaterplatz einzubauen. Für die Beleuchtung des Platzes vor dem Theater sind einstuftige zwei elektrische Bogenlampen angebracht. Für die Eröffnung des Theaters waren das Gebäude und der Platz vor demselben reich mit jungen Tannen u. geschmückt. Wie das Gebäude äußerlich der Stadt zur besonderen Zierde gereicht, so ist es auch im Innern mit einer soliden Eleganz ausgestattet, die, zumal im Glanze der elektrischen Beleuchtung, jeden, der das Theater zum ersten Male betritt, in Erstaunen versetzen wird. Das Innere ist in Weiß und Gold gehalten, wodurch ein ungeheimlich freundlicher Eindruck erzielt wird. Der Zuschauerraum ist nicht besonders groß und macht indessen einen recht intimen Eindruck. Für die Wirkung der Vorgänge auf der Bühne wird die Beschaffenheit des Zuschauerraumes sehr vorteilhaft sein; für den Direktor und auch für die Stadt dürfte es sich in finanzieller Beziehung aber bald fühlbar machen, daß ziemlich wenig billige Plätze vorhanden sind. Ein dritter Rang fehlt ganz, und die Gallerie ist ziemlich klein, woran allerdings der Baumeister nicht die Schuld trägt, sondern der ministerielle Erlaß der strengen baupolizeilichen Vorschriften in Betreff der Theaterbauten. Ein Prachtstück in der inneren Ausstattung ist der elektrische Kronleuchter. Die Glühkörper derselben sind von einem mächtigen Kristallpaar umgeben, der das Licht gedämpft wiedergibt. Außerdem sind an den Einfassungen des letzteren noch zahlreiche Glühlampen angebracht. Der Kronleuchter kostet 25 000 Mark. Die Beleuchtung des ganzen Hauses ist überhaupt wahrhaft großartig; sind doch nicht weniger als 1000 elektrische Lampen im ganzen Hause vorhanden. Bewunderung verdient auch der von Professor Koch in Berlin gemalte Hauptvorhang, der von hiesigen kunstfertigen Bürgern gefertigt worden ist und 7000 Mk. kostet. Er zeigt in dem mächtigen Mittelbilde Tannhäuser singend vor dem Landgrafen und seiner Tochter Elisabeth, die beide, umgeben von ihrem Gefolge, unter einem mächtigen Baume Platz genommen haben, während Tannhäuser vor ihnen steht und sie eine Probe seiner Kunst hören läßt, von der die Zuhörer ganz gefangen sind. Im Hintergrunde erblickt man die Wartburg. Ein ungemein anmuthender, ebenfalls prachtvoll ausgestatteter Raum von 14 Metern Länge, 7 Meter Breite und 13 Meter Höhe ist das Foyer, in dem das Buffet aufgeschlagen wird. Die Bromberger Blätter bezeichnen das neue Stadttheater, dessen Erbauer Baumeister Seeling in Berlin ist, als das schönste Theater im ganzen Osten. Zur Feier der Eröffnung des Stadttheaters fand nach der glänzenden Eröffnungsvorstellung am Sonntag Nachmittag noch ein Festessen statt, an dem sich die Spitzen aller Behörden Brombergs beteiligten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Oktober 1896.
— (Personalien.) Die Wahl der Kaufmann Salomon Goldblat zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Tobau ist bestätigt worden.

— (Bei der westpreussischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt) betragen die bis zum 25. September zur Anmeldung gelangten Anträge — einschließlich der aus dem Jahre 1895 als unerledigt übernommenen — 1571. Eine Entscheidungsfähigkeit hat bisher in 927 Fällen stattgefunden, während in 374 Fällen der Entscheidunganspruch abgewiesen und in 116 Fällen völlige Wiederherstellung eingetreten ist. In 154 Fällen sind Entscheidungsvorverfahren noch. Von den obigen 927 Anträgen entfallen auf Großbetriebe (über 100 Hektar) 406, Mittelbetriebe (10—100 Hektar) 344, Kleinbetriebe (unter 10 Hektar) 177. Die Veranlassung dieser Anträge ist gewesen: in 114 Fällen durch Maschinen, in 14 Fällen durch Sprengstoffe, in 11 Fällen durch feuergefährliche Stoffe u. s. w., in 3 Fällen durch Verschüttung von Sand- und Erdmassen, in 66 Fällen durch Gerabfallen und Umsinken von Gegenständen, in 236 durch Fall von Böden, Leitern, Treppen u. s. w., in 49 durch Heben, Tragen u. s. w., in 146 durch Fuhrwerk, in 164 durch Thiere, in 55 durch Handwerkzeuge, in 2 durch Erstickung u. s. w. Von den 927 verletzten Personen waren 726 männliche Erwachsene, 148 weibliche Erwachsene, 40 jugendliche männliche und 13 jugendliche weibliche unter 16 Jahren.

— (Schühnhaustheater.) Für Sonntag den 11. hat die Direktion eine Extra-Ander Vorstellung angefügt, und zwar kommt zur Aufführung die ganz neue Kinderkomödie „Die Wunder der Märchenwelt“. Der Beginn dieser Vorstellung, welche zu kleinen Preisen stattfindet, ist auf 4 Uhr nachmittags anberaumt. Abends 8 Uhr wird eine der drolligsten und amüsantesten Possen gegeben werden, die existirt: „Der Registrator auf Reisen“. Das Stück wird gewiß nicht verfehlen, seine bewährte Anziehungskraft auch in Thorn zu behaupten, und kann wohl Herr Direktor Berthold mit ziemlicher Bestimmtheit auf ein ausverkauftes Haus rechnen. Die Hauptrolle des Registrators Witzig liegt in den bewährten Händen unseres beliebten Komikers Herrn Straß.

— (Leipziger Sänger.) Am Sonntag und Montag werden im Artushofe die Leipziger Sänger, Direktion Emil Sotthack, auftreten, die hier noch unbekannt sind. Ueber die Leistungen der Gesellschaft liegen uns sehr anerkennende Prekurttheile vor.

Podgorz, 7. Oktober. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand gestern Nachmittag statt. An derselben nahmen teil vom Magistrat die Herren Bürgermeister und Vorsitzender Kühnbaum, Rämmerer Bartel und Beisitzer Sobole, von den Berordneten die Herren Thomä, Dr. Gorf, Grcynski und Jahn. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß bezüglich der Kämmereiwiesen, die zur Verpachtung gelangen, von einigen Reflektanten noch nachträgliche Gebote eingegangen seien, die zum Theil erheblich höher sind, als die bei den öffentlichen Terminen abgegebenen. Da die Wiesen ordnungsmäßig ausgeschrieben und die bisherigen Pächter außerdem noch mündlich auf die Termine aufmerksam gemacht worden waren, so empfahl der Vorsitzende, die Nachgebote unberücksichtigt zu lassen. Zu 1. der Tagesordnung wurde dem seitherigen Pächter des Marktsandgedes, Herrn Schulz, für sein Gebot von 231 Mark für das nächste Etatsjahr der Zuschlag erteilt. Ein zweites abgegebenes Gebot betrug 280 Mark. Im vorigen Jahre brachte die Verpachtung 301 Mark. Zu 2. erfolgte

die Verpachtung der großen und kleinen Kämmereiwiesen auf 3 Jahre. Bezüglich der ersten erhielt Herr Jahn für sein Gebot von 101 Mark den Zuschlag. Der vorjährige Pächter, Szymanski, der 175 Mark Nacht gezahlt hatte, war diesmal nur bis 100 Mark gegangen. Den Zuschlag bezüglich der kleineren Wiese, welche bisher 17 Mark brachte, erhielt Herr Fleischermeister Olbeter für sein Gebot von 16,50 Mark. Zu 3. wurde die Abfuhr des Straßenmülls für 1896/97 dem bisherigen Unternehmer Herrn Nögelmann für seine Forderung von 115 Mark übertragen. Von anderer Seite waren hierfür 120 und 112 Mk. verlangt worden. Zu 4. wurde die Ackerparzelle rechts vom Schließmühlweg auf sechs Jahre wiederum dem bisherigen Pächter, der dieselbe schon 20 Jahre inne und sehr kultivirt hat, für sein Gebot von 9 Mark Jahrespacht verpachtet. Von Herrn Jahn waren 10 Mk. geboten. Zu 5. wurde Mitteilung von der Unterbringung der Ida Jabals alias Schulz in die Irrenanstalt zu Neustadt gemacht. Die durch den Stadtmagistrat erfolgte Ueberführung hat 34,90 Mark Kosten verursacht, welche zur Zahlung angewiesen wurden. Die Pflegekosten für die Ortsterrere werden vom Kreise und der Kommune je zur Hälfte gezahlt. Zu 6. wurde Bericht über eine Kommunalsteuer-Streitigkeit erstattet. Danach war der Holzhändler Herr Finger-Biaske, welcher in der Nähe der Stadt einen Holzlagerplatz eingerichtet hatte, vom Magistrat aus diesem Grunde zur Kommunalsteuer herangezogen. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder, bei welchem sich F. Finger-Biaske befand, entschied im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens zu dessen Gunsten. Die hieraus entstandenen Kosten von 11,30 Mark sind der Stadt auferlegt worden und wurden zur Zahlung angewiesen. Zu 7. genehmigte die Versammlung die Anschaffung einer Rathhausfogne (weiss mit schwarzem Adler) aus einer Königsberger Fabrik. Die Fogne kostet 37,50 Mark, ist 6 Meter lang und 2,30 Meter breit. Zu 8. wurde über die Verlegung eines Nachtwächterpostens an Stelle des ausgebrochenen Wächters Kluge verhandelt. Zu dem Posten haben sich fünf Bewerber gemeldet. Der Schuhmacher Dombrowski von hier soll für den Posten, daß er bei der ärztlichen Untersuchung körperlich rüstig und gesund befunden wird, probeweise angestellt werden, in anderem Falle soll ein anderer Bewerber, der Schneider Heinge aus Niesenburg, die Stelle erhalten, welche bis dahin der Wächter Lau vertritt. Zu 9. wurde die Steuer-Reklamationsache des Valentin Wisniewski, der von Biaske vor kurzem hier zugezogen, verlegt, da Reklamant, der von der Gemeinde Biaske monatlich 6 Mark Unterstüzung zur Pflege seines kranken Sohnes erhält, sein Bittgesuch nicht recht verständlich begründet hat. Zu 10. wurde einer Bitte des Hauptlehrers Herrn Nöcke wegen Anbringung von Doppelfenstern in seiner Wohnung entsprochen. Danach sollen die Doppelfenster aus einem früheren Dienstzimmer des Herrn Nöcke, das er zur Einrichtung einer neuen Schulkasse abtreiben mußte, entnommen und in der jetzigen Wohnung angebracht werden. Für den Fall, daß die Fenster nicht passen sollten, wurde die Anschaffung von neuen Fenstern beschlossen. Die alten bleiben dann an ihrer bisherigen Stelle. Mit der Zeit sollen sämtliche Klassen der evangelischen Schule Doppelfenster erhalten. Zu 11. wurde der Herr Bürgermeister ermächtigt, die Aufstellung des von der Gemeinde an die Garnisonverwaltung verkauften Grundstücks Nr. 106, aus 20 Quadratmetern Land am Schießplatz (vor der Schulhöfen Hökeri) bestehend, wozu der Bezirksausschuß seine Zustimmung erteilt hat, zu vollziehen. Zu 12. lebte die Vertretung den Antrag des Wählervereins Herrn Weiß um Erlaubnis zum Bau einer Freischule an seinem Leiche einstimmig ab. Zu 13. nahm die Vertretung Kenntnis davon, daß der Theaterdirektor Herr Berthold gesehlich nicht zur Entrichtung einer Luftarbeitssteuer bei Ausführung von Theateraufführungen, die er allmähentlich im Trenkelschen Saale stattfinden läßt, herangezogen werden kann. Zu 14. wurde nach längerem Hört- und Gegenreden der freiwilligen Feuerwehr, die in diesem Monat ihr zehnjähriges Stiftungsfest zu feiern beabsichtigt, auf ihre Bitte um eine Beihilfe zu den Festkosten eine Summe von 150 Mark, die der Herr Bürgermeister als Begründer und Vorsitzender der Wehr beantragt hatte, bewilligt. Zu 15. nahm die Vertretung Kenntnis von dem Kämmereiwiesenabschluß für den Monat September. Danach betragen die Einnahmen 22 236,68 Mark, die Ausgaben 18 106,69 Mark. Zu 16. wurde beschlossen, dem Arbeiter Carl Gebde, welcher um Ermäßigung der Kommunalsteuer mit der Begründung eingekommen war, daß er seiner erblindeten Mutter fleißig einen Führer beigegeben müsse, die Steuer von 7,50 Mark auf den fingierten Satz von 1,20 Mark zu ermäßigen. Damit war die öffentliche Sitzung beendet, worauf noch eine geheime Sitzung, in der zwei Gegenstände zur Erledigung gelangten.

Podgorz, 8. Oktober. (Die freiwillige Feuerwehr), die in diesem Jahre auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblickt, veranstaltet aus diesem Anlaß am 31. d. Mts. im Saale des Herrn Trenkel eine größere Feier. Zu derselben sind die Feuerwehrmänner von Thorn, Culmssee und Briesen eingeladen worden. Die Theilnahme an dem Feste, zu dem die Gemeinde eine Beihilfe bewilligt hat, wird seitens der hiesigen Einwohnerschaft eine allgemeine sein, da die Wehr während ihres Bestehens mit Erfolg das Eigenthum der Mitbürger gegen des Feuers Gewalt geschützt hat, so daß von größeren Bränden unsere Stadt bisher verschont geblieben ist.

Das „weibliche“ Frauenkleid.

Aus Anlaß des Berliner Frauenkongresses wurde mit bitterem Ernste und ohne jede humoristische Nebenabsicht von männlichen und weiblichen Damen gesprochen. Tage weiblicher Männer und männlicher Weiber hat man unsere Tage genannt, und bei den Amerikanern, die ja mit der Blütenlese der Emanzipationsideen zu kämpfen haben, ist der Ausdruck, eine weibliche Frau (a womanly woman) im Gegensatz zur „neuen“, d. h. emanzipirten Frau (new woman) längst gang und gäbe. Mit gleichem Rechte kann man auch von einem „weiblichen Frauenkleid“ sprechen, denn die Tage, wo das Frauenkleid schon von selber der Ausdruck eines echten Begriffes von Weiblichkeit war, sind lange, lange dahin. Die Grundzüge für Schnitt und Aufbau des Kleides haben sich allerdings im Vergleich zu den Modetheorien früherer Zeiten ganz erheblich verbessert. Um so unverantwortlicher aber ist es für die Frauen der Gegenwart, wenn ihre Kleidung einen unweiblichen Charakter trägt. Das ist in erster Linie der Fall, wenn in demselben Anzuge Dinge vereinigt werden, die ihrer Natur nach durchaus nicht zu einander passen. Vor allem auch ist es niemals ein Zeichen echt weiblicher Gesinnung, wenn Frauen Anzüge tragen, die meistens gar nicht besonders billig sind, aber keinerlei Rücksicht auf die persönliche Erscheinung der Trägerin verrathen. Es giebt heutzutage junge Mädchen, die sich wie Matronen kleiden, und Greisinnen, die womöglich in Badisch-toiletten hineingeklemmt sein möchten. Die heutige Frauenkleidung wird eben ganz und gar von dem verderblichen Zuge der Gleichmacherei beherrscht. Die Bäuerin möchte ebenso sehr Modedame sein, wie die Kaufmannsrau, kein Stand setzt noch den richtigen Stolz in seine eigene Ehre; die verheirateten Frauen haben auf das Vorrecht verzichtet, ihre Würde auch äußerlich in der Kleidung zu kennzeichnen, sie sind stolz darauf, noch für junge Mädchen gehalten zu werden — es liegt ihnen garnichts daran, die Vorzüge ihrer reiferen Lebenserfahrung auch in ihrer äußeren Erscheinung zur Geltung zu bringen, zu zeigen, daß ihnen das Glück zu theil wurde, die treuen Gehilfinnen treuer Männer zu sein, Kinder zu tüchtigen, charakterfesten Menschen heranzubilden. Sie legen es vielmehr darauf an, noch immer für unentwickelte Wesen zu gelten,

die das flüchtige Interesse aller Männer erwecken, an denen sie vorübergehen. Umgekehrt wieder haben die jüngsten Mädchen es am eifrigsten, sich den Schein zu geben, als wären sie längst über jene frühen Jahre der Jugend hinaus, die reifere Männer noch dem Kindesalter zuzurechnen pflegen und deren Angehörige sie noch nicht als vollwichtige „Damen“ behandeln. So ist denn ein Wirrwarr in den Geseßen unserer Kleidung entstanden, wie er größer nicht gedacht werden kann. Die Jungen wollen nicht verathen, daß sie für den Heirathmarkt eigentlich noch nicht flügge sind, und die andern wieder möchten nicht merken lassen, daß sie schon versorgt sind. Junge Mädchen wollen sie nicht sein, aber ernste „Damen“ möchten sie ihr Leben lang bleiben. Man hat sich bei uns außerdem eine Menge von Begriffen konstruirt, die ganz allgemein auf jeden Fall als Schablone aufgedruckt werden. So wie es Frauen giebt, die sich einbilden, jede, die einmal ein ernstes Buch liest, wäre darum ein Blaustrumpf, der unmöglich von Küche und Hauswirtschaft etwas verstehen könnte, so giebt es auch Frauen, die da meinen, unweibliche Kleidung kennzeichne sich durch bestimmte Schnittformen oder durch bestimmte Farben. Noch immer kann man z. B. die Ansicht ausprechen hören, die jetzigen Straßenkleider mit Rock und Jacke aus irgend einem kräftigen, allen Strapazen gewachsenen Stoffe wären unweiblich, weil — sie nicht ohne eine westenartige Ergänzung getragen werden können. Nun ist es ja sehr wohl möglich, einem derartigen Anzuge durch besonders starkes Anlegen an herrenmäßige Formen einen emanzipirten Charakter zu verleihen. Wird aber ein Anzug dieser Art mit Geschmack, d. h. unter strenger Berücksichtigung der persönlichen Eigenart der Trägerin gewählt, so kann man sich bei kühlem und regnerischem Wetter keinen zweckentsprechenderen, schöneren und darum auch echt weiblichen Anzug denken, als diesen. Er ist viel weiblicher als eine feste Kleidertaille mit steifen Stahlstangen in den Nähten. Mag man auch Achselklappen, Seidenbesatz und Firtelanz aller Art darüber hängen — eine solche Zwangsjacke wird niemals einen „weiblichen“ Eindruck machen. Ebenso aber darf man zu einem Kleide mit weicher, faltiger Garnitur keinen Hut von harter, schlichter Form ohne weichen Auszug tragen — auch das Gegentheil, ein reicher Hut zu schlichtem Kleide ist unweiblich, weil unharmonisch. Harmonie der Erscheinung ist das Grundgesetz des „weiblichen“ Frauenkleides — wer sie vernachlässigt, läßt auch die innere Harmonie wahrer Weiblichkeit fallen.

Männigfaltiges.

(Von Hermann Sudermann.) wurden am Sonnabend im deutschen Theater zu Berlin drei neue Einakter unter dem Sammeltitle „Moritur“ zum ersten Male aufgeführt. Der erste: „Teja“ spielt in der Gothenzeit, der zweite: „Fritzchen“ behandelt die moderne Ehebruchs- und Duellfrage und die dritte Blüthe „Das Ewig-Männliche“ wird als Satire auf den Werth der Frauenliebe bezeichnet. Alle drei Stücke fanden in Berlin rauschenden Beifall — weniger in Wien, wo sie an demselben Tage zum ersten Male über die Bühne des Burg Theaters gingen. Die Wiener Blätter lassen eigentlich nur „Fritzchen“ gelten, dessen Handlung das Publikum mit sich fortführt. „Das Ewig-Männliche“ wurde bejagt; „man weiß nicht warum“, sagt ein Referent.

(Verurtheilung.) Das Schwurgericht in Gießen verurtheilte den ehemaligen Rechner der Stadt Wibel, Raack, wegen Unterschlagung von 17 000 Mk. zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

(Eine neue Brotart), und zwar sogenanntes Dauerbrot, stellt ein mecklenburgischer Bäckermeister aus Subhanszen her, die man bisher für hierzu völlig ungeeignet hielt. Dieses neue Nahrungsmittel wird aus einer Mischung von Hopfen, Malz, Bierhese, Salz und gerösteten Kartoffeln in zwei Arten, nämlich Grob- und Feinbrot, angefertigt und soll sich nach Angabe des Erfinders nicht bloß Monate, sondern Jahre lang frisch, weich und wohlgeschmeckt erhalten. Im Aussehen, Geschmack und an Nährkraft soll es dem besten Mehlbrot nicht nachstehen. Bewahrt heit sich dies alles, so dürfte diese Erfindung für Verproviantierung von Schiffen, für das Militär, wie überhaupt für den Konsum in Stadt und Land von großem Nutzen sein.

(Ein „Luftvelociped“.) — diese Bezeichnung verdient die neue Erfindung mit Recht, — ist kürzlich von der Fahrradfabrik Karl Marschütz u. Co. zu Nürnberg gebaut worden. Dasselbe soll in den Kolonialländern der Tropen als Transportmittel Verwendung finden und geeignet sein, eine Strecke von 40 Kilometern in der Stunde zurückzulegen. In der Höhe der Telegraphenbrähre wird über dem Erdboden an Säulen und Bäumen eine Schiene angebracht und bis zum Endpunkt des Transportweges weitergeführt. Auf dieser Schiene laufen die beiden Räder des Fahrrades, während unterhalb derselben, mit den Rädern verbunden, der Antrieb des Fahrrades nebst Sattel für den Fahrer hängt. Versuche haben die Verwendbarkeit der neuen Erfindung voll bestätigt. Der Fahrer bestet sich etwa einen Meter über dem Erdboden und ist im Stande, das Fahrrad unter Ausschluß jeder Gefahr beliebig vorwärts und rückwärts zu bewegen, auch wenn die Lauffschiene eine mäßige Steigung besitzt.

(Die Trauung) des Professors Franz von Lenbach mit Fräulein Karoline Fretin v. Hornstein fand in München am 6. Oktober statt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn.

Herren-Stoffe		
Buxkin	Muster	Cheviot
doppeltbreit	auf Verlangen	doppeltbreit
à M. 1.95 per Meter	franko ins Haus.	à Mk. 1.95 per Meter
Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Kammgarn, Hosen- und Paletotstoffen		
in soliden und guten Qualitäten, sowie modernsten Dessins versenden in einzelnen Metern, sowie zu ganzen Anzügen franko		
OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.		
Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pf. an pr. Mtr.		

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmererei Thorn soll das Kiefernholz der nachstehenden, im Winter 1896/97 zur Anarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stod- und Reifholz vor dem Abtrieb verkauft werden:

Sanftende Nummer	Schutzbezirk	Seiten	Größe der Fläche ha.	Größe der Fläche fm.	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Reichelablage km.	Name und Wohnort des Belaufsförsters
1.	Barbarfen	38a	3,4	570	90jährig, mittleres Baumholz, kurz, ästig, ca. 40 % Nutholz	6	Gardt-Barbarfen
2.	"	52b	2,9	320	60jährig, hartes Stangenholz (Nutholz 1.-4. Kl.)	7	"
3.	Ollef	64b	1,9	290	85jährig, geringes bis mittleres Baumholz, kurz, ca. 60 % Nutholz	8	Würzburg-Ollef
4.	"	76c	1,6	210	75jährig, geringes Baumholz, 3. Th. Stangen, ca. 50 % Nutholz	9	"
5.	Guttan	70a	2,4	515	100jährig, mittleres Baumholz, lang und glatt, ca. 75 % Nutholz	2	Goerges-Guttan
6.	"	95b	1,5	250	85jährig, mittleres Baumholz, mittelmäßig, ca. 60 % Nutholz	3	"
7.	"	97	3,0	720	95jährig, mittleres Baumholz, lang und glatt, ca. 75 % Nutholz	3	"
8.	Steinort	109b	3,0	480	115jährig, mittleres bis starkes Baumholz, fertig, ca. 75 % Nutholz	3	Jacoby-Steinort
9.	"	119a	2,8	480	105jährig, mittleres bis starkes Baumholz, fertig, ca. 75 % Nutholz	0,5	"
10.	"	132a	1,0	270	100jährig, mittleres Baumholz, lang und glatt, ca. 80 % Nutholz	2	"

Die Anarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.
 In den Beläufen Barbarfen, Ollef und Guttan wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6,07 Mark pro 1 Festmeter Kloben und 5,0 Mark pro 1 Festmeter Spaltknüppel von der Forstverwaltung zurückerhalten.
 Bei erfolgtem Zuschlag ist für die Lose 1 bis 4, 6 und 10 ein Angeld von je 400 Mk. für die übrigen Lose ein solches von je 800 Mk. zu zahlen.
 Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.
 Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.
 Schriftliche Gebote auf eins oder mehrere Lose sind pro 1 fm. der nach dem Einschläge durch Anweisung zu ermittelnden Verbholzmenge abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 19. Oktober d. Js. wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Verbholz“ an den städtischen Oberförster Herrn Bähr zu Thorn abzugeben.
 Die Eröffnung bzw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt am Dienstag den 20. Oktober d. Js. vormittags 11 Uhr im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter.
 Thorn den 25. September 1896.
Der Magistrat.

Die Arbeiten und Materiallieferungen für die Befestigung des Anmarschweges vom Hangar westlich des Brückenkopfes nach dem Barackenlager des Fußartillerie-Schießplatzes sollen am **Freitag den 16. Oktober cr. vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Elisabethstr. 16, II in einem Lose öffentlich verbungen werden.
 Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer abzugeben, wofelbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsansätze gegen Entrichtung von 0,50 Mark in Empfang genommen werden können.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
 Thorn den 8. Oktober 1896.
Baurath Heckhoff.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen für den Neubau einer Büchsenmacherei und Schmiede nebst Dienstwohnung und Stallgebäude im Barackenlager des Fußartillerie-Schießplatzes sollen am **Freitag den 16. Oktober vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Elisabethstraße 16, II in einem Lose öffentlich verbungen werden.
 Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer abzugeben, wofelbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsansätze gegen Entrichtung von 4,00 Mk. für die Büchsenmacherei und Schmiede und 1,00 Mk. für das Stallgebäude in Empfang genommen werden können.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
 Thorn den 8. Oktober 1896.
Baurath Heckhoff.

Bekanntmachung.
Weidenverkauf auf der Ziegelei-Kämpfe der Stadt Thorn.
 Zum Verkauf der 3jährigen Weidenchläge Nr. 8 mit einer Diebelsfläche von 3,414 ha. 3,832 sowie von ca. 500 Etr. einj. Weiden im Schlag 6 und 7 und auf den Bachwiesen am Winterhafen haben wir einen Verkaufstermin auf **Freitag den 16. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I (Rathhaus 1. Treppen) eingesehen bzw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschrittlich bezogen werden können.
 Die Weidenchläge werden auf Verlangen vorher vom Hilfsförster Neupert-Bromberger Vorstadt vorgezeigt werden.
 Verkaufsort zum Verkauf am **16. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr** im Restaurant „Wieses Kämpfe“.
 Thorn den 26. September 1896.
Der Magistrat.

Die Lieferungen
an Fleisch und Viktualien für die Menageküchen des 1. Bataillons Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 sind vom 1. November d. J. — erstere bis 31. Dezember d. J., letztere bis 31. Oktober 1897 — zu vergeben. Anerbietungen sind bis zum **15. Oktober d. Js.** an die unterzeichnete Menage-Kommission einzusenden.
Die Menage-Kommission des 1. Batl. Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
 Für die Menage des 2. Bataillons Regts. Marwitz (61) ist die **Lieferung von Viktualien und Kartoffeln** für die Zeit vom 1. November 1896 bis 31. Oktober 1897 an den Mindestfordernden zu vergeben.
 Bewerber wollen ihre Angebote bis zum 18. d. Mts. hierher einsenden.
Menage-Kommission.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiten für den Bau der Wasserleitungsfreie zwischen der Innenstadt und der Bromberger-Vorstadt sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.
 Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Stadtbauamt II aus und können gegen einen Betrag von 1,00 Mark daselbst in Empfang genommen werden.
 Bietungstermin: **Donnerstag den 15. Oktober cr. vormittags 10 Uhr**, und sind verschlossene Offerten mit bezüglicher Aufschrift zu demselben im Stadtbauamt II einzubringen.
 Thorn den 5. Oktober 1896.
Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Feinste Concert-Ziehharmonika „Miranda“



mit 2 chör. starkem Orgelton, 35 cm groß, 10 Tasten, 2 Register, 2 Bass, 20 Doppelstimmen.
 Zuhalter, 2 Doppelbälge mit Stahlbüchsen. Feinste prima Tastenfedern, für welche **10 Jahre Garantie** leisten.
 Offene Mittelclaviatur, reicher Mittelbesatz. Preis nur Mark 5,00, mit Glocke Mark 5,50, ein 3-chör. Pachtinstrument kostet nur Mark 7,00, mit Glocke Mark 7,50.
 Selbstlernschule, Paktiste, Preisliste umsonst. Porto 80 Pf. Zurücknahme, wenn Harmonika nicht gefällt. Zu beziehen bei **Friedr. Schmerbeck in Neuenrade** in Westfalen. Viele Zeugnisse! Zum Beispiel schreibt Herr F. Knaad in Lübeck: Erhaltene Harmonika für Mark 5 muß ich sehr loben und ist zu meiner Zufriedenheit, hier kann man eine solche nicht unter Mark 12,00 kaufen etc.

Nur Geldgewinne ohne Abzug!
Weseler Klassen-Lotterie. Ziehung am 15. Oktober cr., Hauptgewinne 150.000, 100.000 etc.; zur 1. Klasse 1 ganzes Los 6,60 Mk., 1/2 a 3,50 Mk. **Loslose** für alle Klassen gültig: 1/4 a 1,50 Mk., 1/8 a 80 Pf.
Kieler Geld-Lotterie. Hauptgewinn 50.000 Mk., Lose a 1,10 Mk.
 Da die Gewinne dieser Lotterien nur aus baarem Gelde ohne Abzug bestehen, so ist die Nachfrage danach sehr groß, und dürfen diese Lose daher bald vergriffen sein.
Oskar Drawert, Thorn, Gerberstraße 29.
2 bis 4 anständige junge Leute finden mit auch ohne Bekleidung gute Logis. Zu erw. in der Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.
 In unserem Bureau I ist eine Schreibertelle zu besetzen.
 Geeignete Personen, welche eine gute Handschrift haben und sicher und gewandt schreiben können, wollen sich unter Einbindung eines Lebenslaufs baldigt bei uns melden. Im Lebenslauf ist die bisherige Thätigkeit anzugeben.
 Diäten werden nach den Leistungen und nach Vereinbarung gezahlt, jedoch sind die Ansprüche, welche mindestens gestellt werden, anzugeben.
 Thorn den 8. Oktober 1896.
Der Magistrat.

Aufgebot.
 In der Joseph Lewandowski'schen Pflegegeschäftssache ist als Erbe des am 19. April 1871 zu Mlyniez verstorbenen Eigentümers **Joseph Lewandowski**, welcher mit seiner hinterbliebenen Wittwe **Catharina** geborenen **Grabowski** in Gütergemeinschaft gelebt und soviel bekannt, eine letztwillige Verordnung nicht hinterlassen hat, sein einziger Sohn **Ignatz Lewandowski** ermittelt.
 Es sind ferner als Erben der am 15. Juli 1878 zu Mlyniez verstorbenen Rühnerfrau **Catharina Lewandowski** geborenen **Grabowski**, welche mit ihrem hinterbliebenen Ehemann **Albrecht Lewandowski** in Gütergemeinschaft gelebt und eine letztwillige Verordnung, so viel bekannt, nicht errichtet hat, ermittelt:
 a. ihr genannter Ehemann,
 b. ihr Bruder **Martin Grabowski**, früher zu Mlyniez,
 c. ihre Schwester **Rosalie Grabowski**, verehelicht gewesen mit dem Aktzger **Dygasiewicz** zu Malszyc.
 Alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbanprüche auf den Nachlaß der genannten beiden Erblasser erheben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum 1. Februar 1897 zu melden und zu legitimieren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die obenbezeichneten Erben ausgefertigt werden wird. Aktzeichen II L 593.
 Thorn den 30. September 1896.
Königl. Amtsgericht II.
Süssen Johannisbeerwein, Apfel- u. Heidelbeerwein empfiehlt **A. Kirmes, Gerberstr.**

A. Smolinski,
Seglerstrasse 30,
 im Hause des Herrn Keil,
 zeigt hiermit den
Eingang sämtlicher Neuheiten
 für die Herbst- und Winterjaison an.
 Mein Lager ist reichlich ausgestattet in in- und ausländischen Herrenstoffen, sowie in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Hohenzollernmänteln, Joppen, und verkaufe dieselben zu ausserordentlich billigen Preisen.
Anfertigung nach Maass in 12 Stunden.




Grosse
Weseler Geld-Lotterie
28074 Gewinne im Gesamtbetrage von einer Million und 410840 Mark baares Geld ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne: ev. Mark: 250 000, 150 000, 100 000, 75 000, 50 000 etc.
Ziehungsanfang schon 14. und 15. Oktober.
 Originallose: Ein ganzes Mk. 6,60. Ein halbes Mk. 3,30.
 Erneuerungspreis für die 2. Klasse: " " 4,40. " " 2,20.
 Erneuerungspreis für die 3. Klasse: " " 4,40. " " 2,20.
 Porto und amtliche Gewinnliste für jede Klasse 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra) empfohlen und versenden auch gegen Nachnahme, sowie Coupons oder Briefmarken.
Paul Steinberg & Co.,
 Bank-, Wechsel- und Lotterie-Geschäft.
Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.
 Telephon-Amt III. 8495. Telegramm-Adresse: Gewinnbank.
Loslose, für drei Ziehungen gültig, einschließlich Porto und Listen, ein ganzes Mk. 16,30, ein halbes Mk. 8,60.
Wohnung in der 2. und 3. Etage vermietet **P. Trautmann, Gerechtigkeitsstr.**
Geschäftskeller, ebenso kleine Wohnung zu vermieten. **H. Meinas.**

Klaunenöl,
 präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölsabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.**
 Zu haben bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, und S. Landsberger.

Lose
 zur zweiten Ziehung der internationalen **Bunhaussellungs-Lotterie**, Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, a 1,10 Mk.,
 zur 3. Berliner **Pferdelotterie**, Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, a 1,10 Mk.,
 zur 3. Berliner **Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie**, Ziehung Ende d. M., a 1,10 Mk.,
 zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i. Pomm., Ziehung am 6. u. 7. November, a 1,10 Mk.
 sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“**, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Unerreicht an Güte
MATHEUS'schen Pudding-Pulver
 PRINZ PÜCKLER-PUDDING
 S. Matheus, Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 189

Für die **Stärkefabrik Bronislaw** laufe jeden Posten **Fabrikkartoffeln** zu höchsten Preisen ab allen Bahn- und Wasserstationen. **Joseph Happ, Strelno.**
 Ein grosses helles Zimmer zu Bureauzwecken oder auch möbliert zu vermieten **Schulstraße 21.**